

UNSERE SEELSORGE

PRAXIS

Kindertaufe

Impulse für
die Gestaltung der Feier

INHALT

4	KINDERTAUFE
	Geschenk für die Kinder – Verantwortung für die Eltern
6	AUF DEM WEG ZUR TAUFEN IHRES KINDES
	Was Sie wissen sollten
10	DIE TAUFEN – LITURGIE DER KIRCHE
12	DIE FEIER DER KINDERTAUFE
12	Formen der Tauffeier
13	Taufe – Feier der Gemeinde
14	DAS SAKRAMENT DER TAUFEN
14	Erklärung der Feier
36	WIE SIE DIE FEIER MITGESTALTEN KÖNNEN
37	Lesungstexte
43	Fürbitten
44	Lieder
46	WEITERE GESTALTUNGSDIEEN
46	Taufsprüche
48	Eigene Musik und Texte
48	Taufkerze gestalten
49	Kreative Elemente
52	HINWEISE FÜR EINE LEICHTERE ORGANISATION
54	EIN WORT AN DIE PATEN
	Liebe Patin, lieber Pate!
56	NACH DER TAUFEN
56	In der Familie
61	In der Gemeinde
64	LEKTÜRE
64	Bücher
67	Internet

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Bischöfliches Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Rosenstraße 16, 48143 Münster

REDAKTION

Donatus Beisenkötter (v.i.S.d.P.)

KONZEPTION

Dr. Annette Höing

KOORDINATION

Georg Garz

GESTALTUNG

Inga Vianden | www.kampanile.de

DRUCK

Druckerei Joh. Burlage, Münster | www.burlage.de

FOTOS

JasonDoiy (Titelbild) | istockphoto.com;
cydonna (S. 7), stefflach (S. 48 links), misterQM (S. 48 rechts),
nanihta (S. 49), southnorthernlights (S. 26), obeyleesin (S. 66)
| alle.photocase.de;
sc Fotografie (S. 13), AK-DigiArt (S. 20), exclusive-design
(S. 36), travnikovstudio (S. 38), Aliaksei Lasevich (S. 41),
highwaystarz (S. 45), yanadjan (S. 47), hakase420 (S. 51),
Halfpoint (S. 58), Africa Studio (S. 61) | alle.stock.adobe.com;
JasonDoiy (Titelbild, S. 22), martinedoucet (S. 5), amphotora
(S. 24), Francesco Cantone (S. 26), eugenelucky (S. 29),
Sasiistock (S. 42) | alle.istockphoto.com;
t.max (S. 12, 17, 54–55) | alle.shutterstock.com;
Andrea Göppel (S. 8, 12), Bistum Münster (S. 11, 30),
Inga Vianden (S. 50, 53)

EINZELBEZUGSPREIS

3,50 Euro

AUSGABE

Januar 2020

Das verwendete Papier
ist aus 100 % Altpapier
hergestellt.



LIEBE MUTTER, LIEBER VATER,

herzlichen Glückwunsch! Sie haben ein Kind bekommen – vielleicht erst vor kurzem, vielleicht schon vor ein paar Jahren. Sicherlich überkommt Sie zwischendurch immer wieder einmal das Gefühl, wie kostbar und wie verletzlich Ihr Kind ist und wie sehr es auf Ihre Liebe, Sorge und Ihren Schutz angewiesen ist. Diese große Verantwortung kann Eltern manchmal schwer auf den Schultern liegen. Sie kann aber auch stolz machen. Herausfordernd ist ein Leben mit Kind(ern) immer!

Es ist gut und entlastend, wenn Sie in Ihrer Sorge für das Kind nicht allein sind, wenn Sie einen Partner oder eine Partnerin haben, wenn es Großeltern gibt oder Freunde da sind, die Sie unterstützen. Und mit noch einem können Sie rechnen – mit Gott. Er liebt Ihr Kind so, wie es ist, von Anfang an. Er schaut nicht auf Leistung, Aussehen und Gesundheit. Er kalkuliert nicht, ob sich seine Zuwendung zu diesem Menschen lohnen wird und ob er je etwas von ihm zurück bekommt. Gott liebt Ihr Kind ohne Vorbehalte und ohne Bedingungen. Gott sagt Ja zu Ihrem Kind ohne Wenn und Aber.

Diese Zusage können Sie in der Taufe feiern. Sie können Ja zu Gottes Angebot sagen. Sie geben Ihrem Kind dadurch die Chance, in den Glauben hineinzufinden und seine Kraftquellen später für sich zu entdecken. Wir glauben, das lohnt sich! Durch die Taufe wird Ihr Kind aufgenommen in die Kirche. Was so abstrakt und wenig persönlich klingt, hat in Ihrer Pfarrei Namen, Gesicht und Gestalt. Das sind Menschen ganz so wie Sie. Für sie gehört es dazu, an Gott zu glauben und Teil der

weltweiten Gemeinschaft der Christen zu sein. Hier dazuzugehören ist auch eine Chance für Ihr Kind, um Richtung und Orientierung zu finden, wenn es seine Wege (zunehmend) ohne Sie geht.

Eine Taufe vorzubereiten macht – wie die Vorbereitung jedes Festes – viel Freude, aber auch Arbeit. Dabei möchten wir Sie gern begleiten und mit dieser PRAXIS-Ausgabe unterstützen. Sie finden Erklärungen zum Ablauf der Tauffeier und zur Bedeutung der einzelnen Riten. Auf Fragen, die sich im Vorfeld stellen, gibt es Antworten. Zudem gibt es Ideen, wie es nach der Taufe weitergehen kann. Denn die Taufe ist erst ein Anfang, aus dem sich Großes entwickeln kann.

Wir wünschen Ihrem Kind Gottes Segen auf seinem Weg. Ihr Kind fühlt sich bei Ihnen geliebt und angenommen. So hat es seine erste Erfahrung, wie Gott es liebt, schon gemacht. Seien Sie gesegnet auf Ihrem Weg mit Ihrem Kind!

Ihre



DR. ANNETTE HÖING

Bischöfliches Generalvikariat Münster
Hauptabteilung Seelsorge
Referat Katechese

KINDERTAUF

GESCHENK FÜR DIE KINDER –
VERANTWORTUNG FÜR DIE ELTERN

Die Kirche hat schon sehr früh begonnen, nicht nur Erwachsene zu taufen, die eigenverantwortlich und überzeugt ihren Glauben ausdrücken konnten, sondern auch Kinder. Sie war und ist davon überzeugt, dass die Taufe ein wertvolles und kostbares Geschenk ist, das man schon den kleinsten Kindern zuteil werden lassen muss.

Geschenkt wird dem Kind die Gemeinschaft der Kirche, die es aufnimmt und die für diesen Glauben einsteht, ihn bezeugt und wach hält. Deshalb ist die Liturgie der Taufe ein Segen für den Täufling hier und jetzt. Gott macht sein Geschenk ohne Vorbedingungen, ohne Vorleistungen und ohne sich abzusichern, ob es sich für ihn „lohnt“, derart verschwenderisch einen Menschen mit seiner Liebe zu beschenken, der sich noch nicht dazu äußern kann. Wir können nicht wissen, wie er das genau macht, weil wir Gott nicht direkt sehen und hören können. Wir glauben aber, dass Gott durch Zeichen sein Heil bewirken kann. Ein solches Heilszeichen ist die Taufe. Sie gilt deshalb in der Kirche als Sakrament.

„Wir lassen unser Kind nicht taufen. Es soll später einmal selbst entscheiden, welchen Glauben es annehmen will.“ Es stimmt: Wenn Sie sich als Eltern entscheiden, Ihr Kind taufen zu lassen, treffen Sie zunächst eine Entscheidung für das Kind und legen es fest.

Aber ob getauft oder nicht getauft – eine eigene Entscheidung für oder gegen den Glauben, für oder gegen die Zugehörigkeit zur Kirche muss jeder Mensch irgendwann einmal selbst treffen.

Dieser eigenen Entscheidung greifen Eltern auch dann nicht vor, wenn sie ihr Kind zur Taufe bringen. Eltern können ihrem Kind diese Entscheidung grundsätzlich gar nicht abnehmen, selbst wenn sie es wollten. Sie können aber viel dafür tun, dass das Kind die Chance hat, sich irgendwann für oder gegen etwas zu entscheiden, was ihm nicht vollkommen fremd ist und was es schon deshalb ablehnt, weil es eigentlich nichts darüber erfahren hat. Je mehr ein Mensch darüber weiß, was glauben bedeutet und wie andere ihren Glauben verstehen, leben und über ihn sprechen, desto verantwortlicher und überlegter wird er sich entscheiden können.

Das unterscheidet sich nicht von der Liebe zwischen Menschen. Niemand käme auf die Idee, dem Kind seine Liebe erst dann zu zeigen, wenn es sich frei dafür entscheiden kann, diese Liebe auch erfahren zu wollen. Alle Eltern lieben ihre Kinder von Beginn an und hoffen darauf, dass die Kinder diese Liebe in ihrem späteren Leben nicht nur



erwidern, sondern auch anderen Menschen Liebe entgegenbringen. Ebenso geben sie ihrem Kind von Anfang an all das selbstverständlich mit, was ihnen als Eltern im Leben wichtig und wertvoll ist: etwa eine Haltung der Toleranz anderen Menschen gegenüber, die Bereitschaft, anderen Menschen zu helfen oder ihnen gegenüber aufrichtig und ehrlich zu sein.

Die Entscheidung für die Taufe treffen Sie als Eltern. Sie treffen in vielen Lebensbereichen Entscheidungen für Ihr Kind. Sie prägen es beispielsweise durch den Lebensstil, den Sie vorleben. Darüber hinaus wollen Sie sicherlich alles, was Ihnen wertvoll und wichtig ist, Ihrem Kind weitergeben.

Was es sich davon zu eigen macht, ist später seine Entscheidung und seine Freiheit. Das liegt nicht mehr in Ihrer Verantwortung. Wenn es Ihnen wichtig ist, zu glauben und zur Kirche zu gehören, dann geben Sie das an Ihr Kind weiter und schaffen für es eine Grundlage, auf der es als Heranwachsender selbst fundiert entscheiden kann. Als die ersten „Glaubenszeugen“ für Ihr Kind tragen Sie jetzt und in den kommenden Jahren eine große Verantwortung. Sie sind dabei nicht allein. Als Getaufte gehören Sie zur Gemeinschaft der Kirche, die Ihren Glauben mitträgt und mithelfen will, dass Ihr Kind darin eine Heimat findet.

DR. ANNETTE HÖING

Bischöfliches Generalvikariat Münster
Hauptabteilung Seelsorge
Referat Katechese

AUF DEM WEG ZUR TAUFTE IHRES KINDES

WAS SIE WISSEN SOLLTEN

Wenn Sie sich entschieden haben, Ihr Kind taufen zu lassen, gibt es bis zur Taufe Ihres Kindes vieles zu klären und abzusprechen. Antworten auf die wichtigsten, zumeist praktischen Fragen im Vorfeld einer Taufe finden Sie im Folgenden.

1. Sie haben ein Recht auf die Taufe Ihres Kindes.

Wenn Sie als Eltern um die Taufe Ihres Kindes bitten und die begründete Hoffnung besteht, dass Ihr Kind in den katholischen Glauben hineinwächst, dann wird Ihr Kind in der katholischen Kirche getauft.

2. An wen wenden wir uns, wenn wir unser Kind taufen lassen wollen?

Der erste Ansprechpartner ist das Pfarrbüro Ihrer Gemeinde. Dort wird man Ihnen telefonisch oder persönlich Auskunft geben, wer tauft und wo und wann die Taufe stattfinden kann.

Zu welcher Pfarrei Sie gehören, können Sie hier ermitteln: www.pfarreifinder.de

3. Wo und wann können wir unser Kind taufen lassen?

In der Regel findet die Taufe in einer Kirche der Pfarrei statt, in der Sie wohnen. Sie können die Taufe aber auch in einer anderen Kirche feiern, wenn diese einen Taufbrunnen hat. Darüber sollten Sie mit Ihrem Wohnortpfarrer sprechen. Eine Taufe kann an jedem Tag des Jahres stattfinden. In den meisten Gemeinden ist das üblicherweise ein Samstag oder Sonntag. Mancherorts gibt es regelmäßige Tauftermine für mehrere Kinder, die in einem bestimmten Zeitraum geboren sind. Ihr Pfarrbüro gibt Ihnen dazu Auskunft.

4. Wer tauft unser Kind?

In der Regel tauft der Pfarrer der Pfarrei, in der Sie wohnen, Ihr Kind. Aber auch ein anderer Priester oder ein Diakon kann die Taufe spenden. Dies muss mit Ihrem Wohnortpfarrer abgestimmt sein.

5. Was kostet eine Taufe?

Kinder zu taufen und in die Gemeinde aufzunehmen gehört zum Grundauftrag der Kirche. Deshalb kostet eine Taufe nichts. Nur wenn Sie besondere Gestaltungswünsche haben, etwa wenn Sie einen Organisten oder andere Musiker für Ihre Feier engagieren, müssen Sie für diese Kosten selbst aufkommen.



6. Was geschieht beim Taufgespräch?

In der Regel führt der Priester (Diakon), der Ihr Kind auch taufen wird, mit Ihnen das Taufgespräch. Zumindest beim ersten Kind muss mindestens ein Taufgespräch stattfinden. Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, dass ein Pfarrer alle Gemeindemitglieder kennt. Deshalb möchte er Sie erst einmal etwas näher kennen lernen. Gesprächsthema kann zunächst Ihr Kind sein, sein Heranwachsen, Ihr verändertes Leben als Vater und Mutter, als Familie. Es kann auch darum gehen, warum Sie sich für die Taufe entschieden haben, oder um das, was Ihnen am Glauben und an der Kirche wichtig ist und was Sie Ihrem Kind davon mitgeben möchten. Der Priester (Diakon) wird mit Ihnen über die Tauffeier sprechen. Hier können Sie sich alles erklären lassen, was Ihnen unklar ist, und Ihre Wünsche zur Gestaltung der Feier mit Musik, Texten, Blumen usw. einbringen.

Mancherorts finden mehrere Gespräche zur Vorbereitung auf die Taufe statt.

Dazu können mehrere Taufelternpaare zusammenkommen. Hier besteht die Chance, sich über die eigenen Erfahrungen mit dem Kind bzw. den Kindern, den Motiven für die Taufe und vielleicht auch über die religiöse Erziehung im Kreise Gleichbetroffener auszutauschen

7. Welche Unterlagen benötigen wir?

Zur Anmeldung der Taufe benötigen Sie die Geburtsurkunde. Wenn Sie ein Familienstammbuch besitzen, reichen Sie das ebenfalls ein. Die erfolgte Taufe wird dort entweder auf der Originalgeburtsurkunde oder an anderer Stelle des Buches eingetragen.

Wenn Sie kein Familienstammbuch besitzen, kann Ihnen die Pfarrgemeinde eine Taufurkunde ausstellen.



8. Kann unser Kind getauft werden, wenn nur einer von uns Eltern katholisch ist?

Wenn der katholische Elternteil dafür einsteht, das Kind katholisch zu erziehen, wird Ihr Kind in der katholischen Kirche getauft.

9. Können wir unser Kind taufen lassen, wenn wir als Eltern zwar katholisch, aber nicht kirchlich verheiratet sind bzw. geschieden und wiederverheiratet sind?

Wenn Sie als Eltern bereit sind, Ihr Kind in den katholischen Glauben einzuführen, kann Ihr Kind getauft werden.

10. Kann unser Kind getauft werden, wenn wir als Eltern aus der katholischen Kirche ausgetreten sind?

Die Kirche darf ein Kind nur dann taufen, wenn die berechtigte Hoffnung besteht, dass es in den katholischen Glauben hineinwächst. Ihr Kirchenaustritt setzt zumindest ein Fragezeichen hinter diese Hoffnung. Die Kirche muss Sie daher fragen, ob Sie Ihr Kind in den Glauben einführen wollen und ihm vermitteln können, dass es etwas Gutes ist, zur Kirche zu gehören. Wenn eine nahe Bezugsperson Ihres Kindes dafür einsteht, Ihr Kind in den katholischen Glauben einzuführen, kann es getauft werden.

11. Wer kann Taufpate werden?

Pate und Patin müssen bereit sein, die katholische Erziehung Ihres Kindes mitzutragen. Daher können Sie als Taufpate oder Taufpatin jemanden auswählen, der selbst katholisch, gefirmt und mindestens 16 Jahre alt ist. In einigen Gemeinden ist es üblich, einen Patenschein vorzulegen, der dies bestätigt. Die Paten erhalten ihn von ihrer Wohnortpfarrei. Den Patenschein reichen Sie als Eltern vor der Taufe in Ihrem Pfarrbüro ein.

12. Wie viele Taufpaten dürfen es sein?

Sie sollten mindestens einen Paten für Ihr Kind aussuchen. Üblich sind bei uns zwei Paten. Diese sollen unterschiedlichen Geschlechtes sein.

13. Welche Aufgabe haben die Taufpaten?

Die Paten bringen gemeinsam mit Ihnen als Eltern Ihr Kind zur Taufe. Darin drücken sie ihre Bereitschaft aus, bei der Einführung des Kindes in den Glauben mitzuwirken.

14. Kann ein evangelischer Christ oder ein aus der Kirche ausgetretener Katholik Taufpate unseres Kindes werden?

Nur ein Katholik oder ein orthodoxer Christ, die nicht aus ihrer Kirche ausgetreten sind, kann Taufpate werden. Ein evangelischer Christ kann neben einem katholischen Paten christlicher Taufzeuge sein. Er muss dazu bereit sein, sich in die christliche Erziehung Ihres Kindes mit einzubringen, indem er Ihrem Kind bezeugt, dass Glauben und Kirchenzugehörigkeit für ihn wichtig sind. Einen aus seiner Kirche ausgetretenen Christen – sei es Katholik oder Protestant – lässt die katholische Kirche nicht als Taufzeugen zu. Sein Austritt legt nahe, dass die Voraussetzungen für diese Zeugenschaft nicht vorliegen.

DIE TAUFE LITURGIE DER KIRCHE

Wenn wir in der katholischen Kirche die Taufe feiern, stehen wir in einer langen Tradition, die vor vielen Jahrhunderten begann. Im Lauf der Zeit und an den vielen Orten, wo sie gefeiert wurde, hat sie sich verändert. Da wir uns in diese lange Tradition stellen wollen, feiern wir sie in ihren wichtigsten Teilen einerseits so, wie sie in unserer Zeit angekommen und uns vorgegeben ist. Andererseits ist sie unsere Liturgie, unsere Form des Gottesdienstes, die wir selbst gestalten und feiern dürfen.

Die Taufe ist nicht „Besitz“ der katholischen Kirche allein. Die meisten christlichen Kirchen erkennen die Taufen der jeweils anderen Kirche an. Das heißt, dass etwa ein evangelischer Christ nicht noch einmal getauft werden muss, wenn er Katholik werden will. Wer die Taufe aber feiern will, feiert sie mit und in seiner jeweiligen Kirche. Auch die Gemeinde, die sie feiert, stellt sich in eine der Traditionen der Kirchen – in unserem Fall in die Tradition der katholischen Kirche. Mit „Kirche“ ist keine unsichtbare Konstruktion gemeint, sondern immer eine konkrete Kirche. Insofern gibt es keine allgemeine christliche Taufe, sondern nur eine katholische, evangelische oder orthodoxe. Ihr Kind wird dadurch Christ, dass es Katholik in einer Gemeinde der Diözese Münster wird – hier und jetzt. Es braucht die Gemeinde und diese Kirche, um Christ sein zu können, die sich umgekehrt freut, zusammen mit Ihnen ihr neues Mitglied zu feiern.

Die Zugehörigkeit zur Tradition der Kirche wird dadurch sichtbar, dass der Ablauf für die Feier der Taufe nicht für Sie oder von Ihnen oder dem taufenden Priester (Diakon) „erfunden“ wird, sondern schon da ist – konkret aufgeschrieben im Ritualbuch der Kirche. Dort ist auch festgelegt, welche Texte und Handlungen unbedingt dabei

sein müssen und welche ausgelassen oder verändert werden können. Die Form der Feier der Taufe ist sehr alt. Sie erinnert in vielen Teilen an die früheren Zeiten des Christentums.

Die Grundregel für das Gestalten von Liturgien stellt uns vor folgendes Problem: Je weniger wir einen Teil der Feier gestalten können, desto wichtiger ist er im Ablauf der Feier. Damit scheint das, was die Taufe zu einer persönlichen Feier macht – etwa Musik oder eigene Texte – und was vielleicht viel Einsatz und Planung erfordert hat, an den Rand gedrängt. Dieses Problem lässt sich nur lösen, wenn man keine Situation der Konkurrenz zwischen uns und der Tradition auf kommen lässt, sondern wenn es gelingt, dass im Zusammenspiel von Neuem und Altem eine Feier der Taufe entsteht. Auf dem Weg zueinander kommt uns die Tradition entgegen, indem sie sich verändern lässt, und wir kommen ihr entgegen, indem wir sie verstehen und in vielen ihrer Teile auch sein lassen, wie sie ist.



PROF. DR. CLEMENS LEONHARD

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Direktor des Seminars für Liturgiewissenschaft
clemens.leonhard@uni-muenster.de



DIE FEIER DER KINDERTAUF

Die liturgischen Grundformen der Kindertaufe haben die Bischöfe des deutschen Sprachraumes verbindlich in dem Ritualbuch „Die Feier der Kindertaufe“ (2. authentische Auflage 2007) festgelegt. Es gibt drei Grundformen: die Feier der Kindertaufe außerhalb der Eucharistiefeier, die Feier der Kindertaufe innerhalb der Eucharistiefeier und die Feier der Kindertaufe in zwei Stufen. Die unterschiedlichen Formen tragen den unterschiedlichen Voraussetzungen und Wünschen der Eltern Rechnung.



FORMEN DER TAUFFEIER

... AUSSERHALB DER EUCHARISTIEFEIER

- Die Tauffeier außerhalb der Eucharistiefeier ist sicherlich die am häufigsten praktizierte Form: Hier steht die Taufe ganz im Zentrum. Ihr voran geht die Verkündigung eines Wortes aus der Bibel und die Predigt des Priesters (Diakons). Die Fei ergemeinde besteht dabei hauptsächlich aus der Familie des Täuflings, Verwandten und Freunden.

... INNERHALB DER EUCHARISTIEFEIER

- Bei der Taufe innerhalb der Eucharistiefeier wird die Taufe des Kindes integriert in die Messfeier der Gemeinde. Im ersten Teil der Messe steht die Taufe des Kindes im Mittelpunkt. Daran schließt sich im zweiten Teil die Mahlfeier an.

Das Kind ist durch die Taufe aufgenommen in diese Gemeinschaft und soll in diesen Glauben hineinwachsen.

... IN ZWEI STUFEN

- Die Feier der Taufe in zwei Stufen bietet sich an, wenn Eltern und eventuell auch die Paten vor der Taufe ihrer Kinder ihren eigenen Glauben noch einmal (neu) bedenken und vertiefen möchten. Die erste Stufe ist eine „Feier der Eröffnung des Weges zur Taufe“. Sie stellt zunächst die Freude über die Geburt des Kindes und die Bitte um Gottes Segen in den Mittelpunkt. Weiterhin erklären die Eltern ihre Bereitschaft, das Kind im Glauben zu erziehen, denn nur dann hat das Kind auch eine Chance, seinen Glauben nach der Taufe zu entfalten.

Nach dieser Feier bereiten sich die Eltern und gegebenenfalls auch die Paten intensiv auf die Taufe ihres Kindes vor, indem sie die Gottesdienste der Gemeinde mitfeiern und weitere



Gespräche mit dem Priester (Diakon) führen. Auch ein Austausch mit Eltern, die bereits Erfahrungen damit haben, Kindern den Glauben nahe zu bringen, ist bereichernd.

Nach dieser Zeit der Vorbereitung findet die zweite Stufe statt: die „Feier der Taufe“: Das Kind wird in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen.

Der Priester (Diakon), der Ihr Kind tauft, hilft Ihnen im Gespräch bei der Entscheidung, welche Form der Tauffeier für Sie passend ist. Es geht bei der Entscheidung nicht um die Frage, ob Sie lieber eine intime Familienfeier oder einen großen Gottesdienst mit ganzer Gemeinde bevorzugen. Es geht auch nicht um die Frage, ob Sie eine Vorbereitungszeit mit zusätzlichen Angeboten „nötig“ haben oder schon hinreichend Bescheid wissen über die Taufe. Es geht um die Frage, in welcher Form am meisten von dem zur Sprache kommt, was Ihnen im und am Glauben wichtig ist – für sich selbst und für Ihr Kind.

TAUFE – FEIER DER GEMEINDE

Egal, ob Sie nur im engsten Familien- kreis oder mit Freunden die Taufe Ihres Kindes feiern – die Gemeinde, die konkret bei Ihnen vor Ort die Gemeinschaft der Kirche darstellt, ist beteiligt. Der Glaube, auf den Sie Ihr Kind taufen lassen, ist kein „Privatglaube“, sondern der Glaube der Kirche, den Menschen seit 2000 Jahren weitergegeben und miteinander geteilt haben. Ihr Kind kann daran teilhaben, wenn es aufwächst.

Deshalb ist es wünschenswert, dass Ihre Gemeinde nicht nur durch das Kirchengebäude, sondern auch durch Personen anwesend ist, die mitfeiern, mitbeten, ihren Glauben zum Ausdruck bringen und sich mitfreuen über ein neues Mitglied der Kirche. Die Begegnung mit anderen Christen, die in ihrem Verhalten und Handeln ihren Glauben sichtbar werden lassen, ist entscheidend dafür, ob Ihr Kind später aus eigener Entscheidung Christ sein will.

DAS SAKRAMENT DER TAUFE

ERKLÄRUNG DER FEIER DER KINDERTAUF

DER ABLAUF DER TAUFFEIER

Wenn Sie schon Gast bei Tauffeiern waren, wird Ihnen sicherlich einiges vom Folgenden bekannt sein. Für die Vorbereitung der Taufe Ihres Kindes kann es hilfreich sein, noch einmal durchzuschauen, was im Einzelnen bei der Tauffeier geschieht, welche Elemente zur Feier der Kindertaufe gehören und in welcher Reihenfolge sie stehen. Zunächst kann die Gliederung der Tauffeier in ihre fünf großen Abschnitte sowie die Auflistung der einzelnen Elemente dazu beitragen, sich einen Überblick zu verschaffen.

ERÖFFNUNG

- Begrüßung
- Fragen an Eltern und Paten
- Bezeichnung mit dem Kreuz
- Gebet

WORTGOTTESDIENST

- Prozession zum Ort des Wortgottesdienstes
- Schriftlesung(en)
- Predigt
- Anrufung der Heiligen und Fürbitten
- Gebet um Schutz vor dem Bösen
- Salbung mit Katechumenenöl oder Handauflegung

TAUFFEIER

- Prozession zum Taufort
- Lobpreis und Anrufung Gottes über dem Wasser
- Absage und Glaubensbekenntnis
- Taufe

AUSDEUTENDE RITEN

- Salbung mit Chrisam
- Bekleidung mit dem weißen Taufgewand
- Übergabe der brennenden Kerze
- Effata-Ritus

ABSCHLUSS

- Prozession zum Altarraum
- Vaterunser
- Segen und Entlassung

ABLAUF DER LITURGIE

Dieser Aufbau der Tauffeier ist nicht willkürlich oder beliebig, er geht zurück auf den Ablauf der Taufe, wie er schon in der frühen Kirche praktiziert wurde. Auch die einzelnen festgelegten Texte folgen einem Plan. Selbst wenn das vielleicht auf den ersten Blick oder beim Zuhören nicht immer sofort erkennbar ist oder überhört werden kann, bringen sie die gesamte Geschichte Gottes mit den Menschen ins Spiel. Diese vielfältigen Bezüge und die Logik der Aussagen versteht man besser, wenn sie erläutert und erklärt werden.

Auf den nächsten Seiten finden Sie deshalb jeweils links den festgelegten liturgischen Ablauf und die Texte eines eigenständigen Taufgottesdienstes abgedruckt, wie sie im Ritualbuch „Die Feier der Kindertaufe in den Bistümern des deutschen Sprachgebietes“ niedergelegt sind. Von den verschiedenen Möglichkeiten (Tauffeier eines oder mehrerer Kinder außerhalb oder innerhalb einer Eucharistiefeier) haben wir uns auf die Taufe eines Kindes in einer Tauffeier außerhalb einer Eucharistiefeier beschränkt. Die meisten Elemente des Ablaufes und die meisten Texte finden sich der Situation angepasst oder abgewandelt aber auch in den anderen liturgischen Möglichkeiten, die das Ritualbuch für eine Tauffeier vorsieht.

Den Ablauf der Tauffeier finden Sie als Download zum Eintragen eigener Wünsche unter:

www.bistum-muenster.de/katechese

ERÖFFNUNG

Begrüßung

Alle stehen

Begrüßung

Die Feier beginnt am Eingang des Gebäudes, wo die Gemeinde und der Priester (Diakon) das Kind, seine Familie und die Paten empfangen. Der Priester (Diakon) begrüßt sie mit persönlichen Worten und eröffnet die Feier mit dem Kreuzzeichen und einem liturgischen Gruß.

Fragen an Eltern und Paten

Alle stehen

Der Priester (Diakon) wendet sich mit den folgenden oder mit ähnlichen Worten an die Eltern:

Priester (Diakon): *„Welchen Namen haben Sie Ihrem Kind gegeben?“*

Eltern: *„N.“*

Priester (Diakon): *„Was erbitten Sie von der Kirche Gottes für N.?“*

Eltern: *„Die Taufe.“*

Oder: *„Den Glauben.“*

Oder: *„Dass es ein Christ wird.“*

Oder: *„Dass es in Jesus Christus zum neuen Leben geboren wird.“*

Oder: *„Dass es in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wird.“*

Priester (Diakon): *„Liebe Eltern, Sie möchten, dass N. getauft wird. Das bedeutet für Sie: Sie sollen Ihr Kind im Glauben erziehen und es lehren, Gott und den Nächsten zu lieben, wie Jesus es vorgelebt hat. Sie sollen mit ihm beten und ihm helfen, seinen Platz in der Gemeinschaft der Kirche zu finden. Sind Sie dazu bereit?“*

Eltern: *„Ich bin bereit!“*

Fragen an Eltern und Paten

Taufe und Glaube hängen unlösbar zusammen.

Die Taufe ist keine Feier der Namensgebung. Auch ein Erwachsener, der schon viele Jahre seinen Namen hat, kann getauft werden. Der Priester (Diakon) fragt nach dem Namen des Kindes und bittet die Eltern, öffentlich zu sagen, warum sie gekommen sind. Hier zeigt sich ein wichtiges Element jeder Liturgie: Feiern als Verlangsamung. Den Namen des Kindes wissen vielleicht schon alle Mitglieder der Gemeinde. Der Priester (Diakon) weiß ihn ohnehin durch die Taufvorbereitung. Dass die Eltern die Taufe erbitten, ist auch klar. Die Liturgie ist aber kein leeres Abspulen eines alten Rituals. Es geht darum, sich für etwas Wichtiges Zeit zu nehmen: Ein Mensch wird Christ, Eltern übernehmen die Verantwortung dafür, Paten erklären ihre Bereitschaft, sie dabei zu unterstützen, und schließlich wächst die Gemeinde. Dafür nehmen sich die Familie, die Gemeinde und der Priester (Diakon) viel Zeit – nämlich Zeit, in der es genau darum geht. Statt mit schnellem Schritt in die Kirche hineinzugehen, hält sich die Gemeinde gleich am Eingang auf und macht sich bewusst, dass jetzt etwas Besonderes geschieht – etwas, für das es sich lohnt, den Ablauf der Zeit zu bremsen.



Dann wendet sich der Priester (Diakon) an die Paten mit etwa folgenden Worten:

Priester (Diakon): *„Liebe Paten, die Eltern dieses Kindes haben Sie gebeten, das Patenamt zu übernehmen. Sie sollen Ihr Patenkind auf dem Lebensweg begleiten, es im Glauben mittragen und es hinführen zu einem Leben in der Gemeinschaft der Kirche. Sind Sie bereit, diese Aufgabe zu übernehmen und damit die Eltern zu unterstützen?“*

Paten: *„Ich bin bereit!“*

Nun kann sich der Priester (Diakon) mit folgenden oder ähnlichen Worten an alle Anwesenden wenden:

Priester (Diakon): *„Liebe Brüder und Schwestern, dieses Kind soll einmal selbst auf den Ruf Jesu Christi antworten. Dazu braucht es die Gemeinschaft der Kirche, dazu braucht es unsere Mithilfe und Begleitung. Für diese Aufgabe stärke uns Gott durch seinen Heiligen Geist.“*

Die Taufe und der Glaube an den christlichen Gott gehören unlösbar zusammen. Das Kind hat noch keinen Glauben. Die Kirche tauft ein Kind daher nur, wenn die Hoffnung besteht, dass es in den Glauben hineinwächst. Die Eltern tragen als erste Glaubensboten ihres Kindes eine große Verantwortung dafür. Sie werden dabei von den Paten und der Gemeinde unterstützt. Damit das Kind getauft werden kann, müssen Eltern und Paten ihre Bereitschaft erklären, das Kind in den Glauben einzuführen beziehungsweise auf dem Glaubensweg zu begleiten.

Bezeichnung mit dem Kreuz

Alle stehen

Zelebrant: „N., mit großer Freude empfängt dich die Gemeinschaft der Glaubenden. Im Namen der Kirche bezeichne ich dich mit dem Zeichen des Kreuzes. Auch deine Eltern und Paten werden dieses Zeichen Jesu Christi, des Erlösers, auf deine Stirn zeichnen.“

Bezeichnung mit dem Kreuz

Die Bezeichnung mit dem Kreuz drückt aus, dass die Kirche das Kind begrüßt.

Der Priester (Diakon) und nach ihm Eltern, Patin und Pate und eventuell die Geschwister zeichnen dem Kind ein Kreuz auf die Stirn. Dieses uralte Zeichen der Kirche wird zu vielen Gelegenheiten vollzogen. Der Priester (Diakon) spricht dabei von der Freude der Kirche und der Pfarrgemeinde über einen neuen Menschen, der mit ihr den weiteren Weg gehen wird.

Mit diesem Zeichen wurden seit ältesten Zeiten in der Kirche Erwachsene, die sich auf die Taufe vorbereiten wollten, begrüßt. Sie begannen damit ihren Weg in die Gemeinschaft der Kirche als Taufkandidaten. Das kleine Kind hat einen ähnlichen Weg vor sich. Es überspringt aber diese lange Zeit, in der sich die erwachsenen Taufbewerber auf die Taufe vorbereiten. Die Kirche kann darauf vertrauen, dass es jenen Weg nach der Taufe gehen wird

Gebet

Zelebrant: „Lasset uns beten. Gott, unser Vater, du hast deinen Sohn Jesus Christus gesandt, um alle Menschen als dein Volk zu sammeln. Öffne N. die Tür in die heilige Kirche, in die wir durch Glaube und Taufe eingetreten sind. Stärke uns mit deinem Wort, damit wir dank deiner Gnade den Weg zu dir finden durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit“

Alle: „Amen.“

Gebet

Der Priester (Diakon) schließt die Eröffnung mit einem Gebet ab, das zugleich zum Wortgottesdienst überleitet. Er bittet Gott um die Stärkung durch sein Wort, damit alle Feiernden den Weg zu ihm finden.

WORTGOTTESDIENST

Prozession zum Ort des Wortgottesdienstes

Die Versammelten ziehen gemeinsam zum Ort des Wortgottesdienstes; dies kann mit einem passenden Gesang begleitet werden.

Schriftenlesung(en)

Der Wortgottesdienst umfasst wenigstens eine biblische Lesung und die Predigt. Die Lesung oder die Lesungen aus dem Alten oder / und Neuen Testament können von den Taufeltern ausgesucht werden. Sie können von einem Mitfeiernden vortragen werden. Im Anschluss kann ein Antwortgesang folgen.

Die Wortverkündigung kann mit folgenden oder ähnlichen Worten eingeleitet werden:

Zebrant: „*Gott schenkt den Glauben, ohne den es keine Taufe gibt. Deshalb hören wir jetzt sein Wort, damit der Glaube in uns wächst.*“

Schriftlesung(en)

Die Lesung aus der Bibel drückt den Glauben der Feiernden aus und stärkt ihn.

Vor der Lesung aus der Bibel erinnert der Priester (Diakon) Gott als den, dem die Menschen den Glauben verdanken, und verweist auf sein Wort, das ihn wachsen lässt. Die Kirche kann auf Gott vertrauen, dass er unmündigen Kindern den Glauben schenken wird und dieser durch ihr Hineinwachsen in eine katholische Gemeinde immer stärker wird, bis sie ihn schließlich selbst leben und bekennen können. In dieser Hoffnung kann sie Kinder taufen. Die Ausrichtung des Wortgottesdienstes auf diesen Glauben hin bestimmt seine Inhalte.

Anrufung der Heiligen

Der Priester (Diakon) lädt mit etwa folgenden Worten ein:

Priester (Diakon): „*Wer getauft wird, wird aufgenommen in die Gemeinschaft der Heiligen, die uns im Glauben vorangegangen sind und bei Gott für uns eintreten. Deshalb rufen wir jetzt miteinander die Heiligen an, vor allem die Namenspatrone des Kindes. Heilige Maria, Mutter Gottes,*“

Alle: „*bitte für uns.*“

Priester (Diakon): „*Heiliger Johannes der Täufer,*“

Alle: „*bitte für uns.*“

Priester (Diakon): „*Heiliger Josef,*“

Alle: „*bitte für uns.*“

Priester (Diakon): „*Heiliger Petrus und heiliger Paulus,*“

Alle: „*bittet für uns.*“

Anrufung der Heiligen

Auf das Hören und Bedenken der Taten der Menschenfreundlichkeit Gottes in der Vergangenheit antwortet die Taufgemeinde mit Bitten für die Zukunft.

Die Anrufung der Heiligen ist sehr alt. Sie geht davon aus, dass die Kirche zwar eine irdische Gemeinschaft ist, dass sie sich aber im Glauben auch mit den verstorbenen Christen vereint weiß. Hier können die Heiligen gerufen werden, deren Namen das Kind erhalten hat. Die Kirche freut sich über beispielhafte Menschen in ihrer Vergangenheit und ist stolz auf sie. Sie erinnert sich an sie, wenn sie den Namen des Kindes ausspricht.

Fürbitten

Die Fürbitten sollen von den bei der Feier anwesenden Gläubigen vorbereitet und gesprochen werden. Die folgenden Fürbitten sind ein Modell.

Priester (Diakon): *„Liebe Brüder und Schwestern, lasst uns das Erbarmen unseres Herrn Jesus Christus herabrufen auf dieses Kind, welches die Gnade der Taufe empfangen soll, auf seine Eltern und Paten und auf alle Getauften.“*

Vorbeter/in: *„Herr Jesus Christus“*

Alle: *„Wir bitten dich, erhöre uns.“*

Vorbeter/in: *„Lasst uns beten, dass dieses Kind im Licht des göttlichen Geheimnisses deines Todes und deiner Auferstehung durch die Taufe neu geboren und der heiligen Kirche eingegliedert wird.“*

Vorbeter/in: *„Herr Jesus Christus“*

Alle: *„Wir bitten dich, erhöre uns.“*

Vorbeter/in: *„Lasst uns beten, dass es Kraft der Taufe und Firmung ein treuer Diener und Zeuge des Evangeliums wird.“*

Vorbeter/in: *„Herr Jesus Christus“*

Alle: *„Wir bitten dich, erhöre uns.“*

Vorbeter/in: *„Lasst uns beten, dass es durch ein christliches Leben zur Freude des himmlischen Reiches geführt wird.“*

Vorbeter/in: *„Herr Jesus Christus“*

Alle: *„Wir bitten dich, erhöre uns.“*

Vorbeter/in: *„Lasst uns beten für die Eltern und Paten, dass sie diesem Kind den Glauben vorleben, und für seine Familie, dass sie allezeit in der Liebe Christi bleiben.“*

Vorbeter/in: *„Herr Jesus Christus“*

Alle: *„Wir bitten dich, erhöre uns.“*

Vorbeter/in: *„Lasst uns beten für uns selbst, dass wir unserer Taufe treu bleiben. Herr Jesus Christus“*

Alle: *„Wir bitten dich, erhöre uns.“*

Fürbitten

Die Fürbitten sind die Antwort auf das, was in den Lesungen gehört und bedacht wurde. All das gibt uns im Glauben die Gewissheit, dass Gott wie in der Vergangenheit so auch heute und in der Zukunft die Menschen nicht im Stich lassen wird. Die Fürbitten haben einen weiten Blickwinkel.

Es soll für die Anliegen des Kindes, seiner Eltern und Angehörigen, aber auch für die der Kirche und der ganzen Welt gebetet werden. Es ist das ehrenvolle Recht der Christen, vor Gott für das Heil der ganzen Welt einzutreten – auch für das Heil derer, die sich selbst nicht an Gott wenden können oder wollen. Umgekehrt sind Fürbitten ein Ausdruck des Glaubens: Nur der bittet Gott für die Zukunft, der tatsächlich an ihn glaubt.

Gebet zum Schutz vor dem Bösen

Nach den Fürbitten streckt der Priester (Diakon) beide Hände über das Kind aus und spricht das Gebet um Schutz vor dem Bösen:

Priester (Diakon): *„Herr, allmächtiger Gott, du hast deinen eingeborenen Sohn gesandt und durch ihn den Menschen, die in der Sünde gefangen waren, die Freiheit der Kinder Gottes geschenkt. Wir bitten dich für dieses Kind. In unserer Welt ist es vielfältigen Versuchungen ausgesetzt und muss gegen die Nachstellungen des Teufels kämpfen. Durch die Kraft des Leidens und der Auferstehung deines Sohnes befreie es von der Erbschuld und der Verstrickung in das Böse. Stärke es mit der Gnade Christi und behüte es allezeit auf dem Weg seines Lebens durch ihn, Christus, unsern Herrn.“*

Alle: „Amen.“

Gebet um Schutz vor dem Bösen

Wir wissen, dass in der Welt vieles nicht gut ist. Wenn Eltern ihr Kind zur Taufe bringen, bitten sie Gott, dass er es aus den Bereichen des Bösen befreit und in die Bewegung derer einreicht, die sich Jesus Christus angeschlossen haben und unter seiner besonderen Fürsorge stehen. Durch die Taufe gehört es zu Christus.

Das Gebet, das die Fürbitten abschließt, benennt die Sorgen, die wir im Blick auf die Zukunft des Kindes haben können, und bittet um Sicherheit und Schutz auf dem Weg seines Lebens.

Salbung mit Katechumenenöl oder Handauflegung

Priester (Diakon): *„Durch diese Salbung stärke und schütze dich die Kraft Christi, des Erlösers, der lebt und herrscht in alle Ewigkeit.“*

Alle: „Amen.“

Das Kind wird mit dem Katechumenenöl gesalbt. Wenn die Salbung nicht vorgenommen wird, spricht der Priester (Diakon):

Priester (Diakon): *„Es stärke und schütze dich die Kraft Christi, des Erlösers, der lebt und herrscht in alle Ewigkeit.“*

Alle: „Amen.“

Salbung mit Katechumenenöl oder Handauflegung

Vor der Taufe salbt der Priester das Kind mit etwas Öl oder legt ihm die Hände auf. Die Kirche bittet um die Gnade Christi für das Kind.

Der Priester (Diakon) salbt das Kind mit Katechumenenöl oder legt ihm schweigend die Hände auf. Beide Zeichenhandlungen betonen und wiederholen durch eine Handlung, was im Gebet zur Sprache kommt. Öl ist ein sehr altes Zeichen der Kirche, das Kraft, Schutz und auch Verleihung von Ämtern zum Ausdruck bringt. Der Bischof jeder Diözese weiht in der Karwoche für seine Diözese drei Öle, die danach an die Pfarreien verteilt werden: Das Öl für die Krankensalbung, das Öl für die Taufbewerber (Katechumenenöl) und das Chrisam-Öl, das mit Duftstoffen angereichert und damit ein besonders edles Öl ist. Bei der Taufe kommen zwei dieser Öle zum Einsatz: das Katechumenenöl und das Chrisam-Öl. Das Katechumenenöl wird vor der eigentlichen Taufe mit Wasser verwendet, das Chrisam-Öl danach.



TAUFFEIER

Prozession zum Taufort

Die Gemeinde (oder zumindest die unmittelbar Beteiligten) zieht in Prozession zum Taufort; dabei kann ein passender Gesang gesungen werden. Die Taufe findet am Taufbrunnen statt. Wenn sich die Gemeinde dort nicht versammeln kann, wird an einem geeigneten Ort im Blickfeld der Gemeinde getauft.

Wenn die Taufe am Ort des Wortgottesdienstes stattfindet, treten Eltern und Paten heran, die übrigen Anwesenden bleiben an ihrem Platz.

Lobpreis und Anrufung Gottes über dem Wasser

Am Taufort lädt der Priester (Diakon) die Gemeinde mit folgenden oder ähnlichen Worten zum Gebet ein:

Priester (Diakon): *„Lasst uns beten zu Gott, dem allmächtigen Vater, dass er diesem Kind aus dem Wasser und dem Heiligen Geist neues Leben schenke.“*

Der Priester (Diakon) breitet die Hände aus und spricht den Lobpreis:

Priester (Diakon): *„Wir preisen dich, allmächtiger, ewiger Gott. Mit unsichtbarer Macht wirkst du das Heil der Menschen durch sichtbare Zeichen. Auf vielfältige Weise hast du das Wasser dazu erwählt, dass es hinweise auf das Geheimnis der Taufe.“*

Der Priester (Diakon) spricht das Gebet „Lobpreis und Anrufung Gottes über dem Wasser“. Es erinnert an wichtige Ereignisse in der biblischen Geschichte Gottes mit den Menschen und bittet Gott, dass er durch die Taufe mit diesem Wasser den Täuflingen einen absolut neuen Anfang – eine „neue Schöpfung“ – mit der Freiheit von jeglicher Verwicklung mit dem Bösen in der Welt schenkt.

Wasser gehört wie Öl zu den wichtigsten Dingen, die in der Liturgie verwendet werden. Mit dem Wasser lassen sich viele Erinnerungen an Bibeltexte und damit wieder an gute Taten Gottes den Menschen gegenüber verbinden. Das Gebet erinnert an einige Stationen der Geschichte Gottes mit den Menschen.

Der Priester (Diakon) kann verschiedene Formen dieses Gebets auswählen. Im Folgenden wird diejenige Form vorgestellt, die die meisten Anspielungen auf Texte der Bibel enthält. Bei Taufen in der Osterzeit entfällt dieses Gebet.



Priester (Diakon): „*Schon im Anfang der Schöpfung schwebte dein Geist über dem Wasser und schenkte ihm die Kraft, zu retten und zu heiligen.*“

Priester (Diakon): „*Selbst die Sintflut ist ein Bild für die Taufe; denn das Wasser brachte der Sünde den Untergang und heiligem Leben einen neuen Anfang.*“

Priester (Diakon): „*Die Kinder Abrahams hast du trockenen Fußes durch das Rote Meer geführt und sie befreit aus der Knechtschaft des Pharao. So sind sie ein Bild der Getauften, die du befreit hast aus der Knechtschaft des Bösen.*“

Erschaffung der Welt (Genesis 1, 1–2)

„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut, und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.“ Das Gebet erinnert mit seinem Hinweis auf die ersten Zeilen der Bibel an die Schöpfung der Welt. Im Dank für die Schöpfung danken wir für unser Dasein. Die Erwähnung der Schöpfung beinhaltet immer eine Bewertung. Mehrmals betont das erste Kapitel der Bibel, dass die einzelnen Teile der Welt, einschließlich des Menschen, gut geschaffen sind. Damit liegt die Hoffnung auf eine Neuschöpfung nahe, die diesen Zustand des Gutseins wiederherstellt.

Wenn das Kind nach dem Gebet mit diesem Wasser getauft wird, hoffen wir darauf, dass Gott so, wie er am Anfang die Welt geschaffen hat, heute wieder wirkt, was wir Menschen aus eigener Kraft nicht können: das Kind wie neu geschaffen in seine Obhut zu nehmen und davor zu bewahren, in den Verstrickungen der Bosheit unterzugehen.

Sintflut (Genesis 6–9)

Das Taufwasser erinnert in vielfacher Weise an die Sintflut. Nachdem Gott die Welt und den Menschen gut geschaffen hat, erzählen die ersten Kapitel der Bibel, wie sich Hass, Gewalt und Bosheit ausbreiten. Die Sintflut ist eine „Notbremse“, die Gott zieht, um den totalen Absturz der Welt in Gewalt und Mord aufzuhalten. Die Geschichte der Sintflut erzählt, wie alles vernichtet wird, außer den Tieren und einer Gruppe Menschen, die nicht verdorben war. Die Familie des Noah und die Tiere überleben die Flut und beginnen die Welt von neuem zu besiedeln. Die Sintflutgeschichte erzählt, wie das Böse vertilgt wird, aber das Gute überlebt. Sie erzählt, dass es einen neuen Anfang gegeben hat.

Wir glauben und hoffen, dass das kleine Kind durch die Taufe mit diesem Wasser bei dem Anfang, den Gott schon ermöglicht hat, mitmachen darf oder von ihm mitgenommen wird und dass es die Gelegenheit hat, nicht nur selbst neu geboren zu sein, sondern wirklich neu, ohne Belastungen von früher, anfangen zu dürfen.

Durchzug durchs Rote Meer (Exodus 14)

Das Gebet erwähnt die Geschichte des Auszugs Israels aus Ägypten. Das Volk Israel wurde in Ägypten durch den Pharao, den König von Ägypten, brutal unterdrückt. Die Israeliten waren zu Sklavenarbeit verurteilt und hatten keine Chance, diesem Schicksal zu entfliehen. In dieser Situation erzählt die Bibel, wie das Volk von Gott aus Ägypten herausgeführt wird. Auf ihrer Flucht kommen die Israeliten an ein Meer und können nicht weiter. Hinter ihnen rückt die Armee des Pharaos heran, von der sie nichts Gutes zu erwarten haben. In dieser Situation öffnet ihnen Gott einen Weg durch das Meer, sodass sie unbewaffnet, ohne Ausrüstung und vor allem ohne Kampf dem Heer des Pharaos entkommen. Danach führt Gott sie in das Land, das er ihnen vor dem Auszug versprochen hat. Ein Land, in dem sie frei und glücklich leben können. Der Auszug aus Ägypten gilt von da an in der ganzen Bibel und weit darüber hinaus als Sinnbild für Freiheit, als Befreiung von Unterdrückung und Ausbeutung.

Auch wenn er als kleines Kind getauft wird, darf der Täufling sich schon in die Gruppe derer einreihen, die Gott für immer befreit hat – und das auf eine Weise, die aus der Sicht der Menschen ganz unglaublich und unerwartet war und ist.

Die Taufe ist nichts, was die Kirche eigenmächtig erfunden hat. Sie hat ihren Grund in Jesus Christus. Nach diesen drei Beispielen aus dem Alten Testament wendet sich das Gebet daher jetzt drei Beispielen aus dem Neuen Testament zu.



Priester (Diakon): „Wir preisen dich, Gott, allmächtiger Vater, für deinen geliebten Sohn Jesus Christus. Er wurde von Johannes im Jordan getauft und von dir gesalbt mit Heiligem Geiste.“

Priester (Diakon): „Als er am Kreuz erhöht war, flossen aus seiner Seite Blut und Wasser.“

Priester (Diakon): „Nach seiner Auferstehung gab er den Jüngern den Auftrag: „Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Wir bitten dich, allmächtiger, ewiger Gott, schau gnädig auf deine Kirche und öffne ihr den Brunnen der Taufe. Dieses Wasser empfangen vom Heiligen Geist die Gnade deines eingeborenen Sohnes. Die Menschen, die du als dein Abbild geschaffen hast, reinige im Sakrament der Taufe von der alten Schuld.

Aus Wasser und Heiligem Geist geboren, lass sie auferstehen zum neuen Leben.“

Der Priester (Diakon) berührt das Wasser mit der rechten Hand:

Priester (Diakon): „Durch deinen Sohn steige herab in dieses Wasser die Kraft des Heiligen Geistes, damit alle, die durch die Taufe mit Christus begraben sind in seinen Tod, mit ihm zum Leben auferstehen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.“

Alle: „Amen.“

Die Taufe Jesu (Matthäus 3,14–17)

Ein Vorbild für die Taufe aller Christinnen und Christen ist die Taufe Jesu im Jordan. Die Bibel erzählt, wie bei der Taufe Jesu der Heilige Geist auf ihn herabkommt und Gott über Jesus spricht: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.“

Für das Kind, das wie Jesus getauft wird, dürfen auch wir hoffen, dass es von Gott als sein Kind angenommen und wie sein Kind geliebt wird und dass er sich über sein Dasein freut und Gefallen gefunden hat an ihm. Durch die Taufe ist das Kind ein Gotteskind.

Der Tod Jesu (Johannes 20,34)

Nachdem Jesus am Kreuz gestorben ist, stößt ein Soldat seine Lanze in die Seite Jesu. Es fließen Blut und Wasser heraus. Dieser Text wurde sehr bald als Hinweis auf die Sakramente ausgelegt: das Blut auf die Eucharistiefeier und das Wasser auf die Taufe. Die Sakramente wirken nicht, weil die Kirche das so will, sondern aus der Kraft Gottes selbst, die in Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi klar und deutlich sichtbar geworden ist. Daran erinnert das Gebet.

Beauftragung der Jünger zur Taufe (Matthäus 28,19–20)

Dasselbe gilt für den Auftrag des auferstandenen Christus an die Apostel, die Menschen zu Schülern und Freunden Jesu zu machen und ihnen die Taufe zu ermöglichen. Das Gebet erinnert daran, dass die Kirche, das heißt der Priester (Diakon), die Gemeinde, die Eltern und Paten jetzt in Jesu Auftrag handeln und nicht, weil sie selbst auf diese Idee gekommen wären. Wieder sagt das Gebet, dass die Kirche kein Sakrament erfindet, sondern tut, wozu sie im Glauben von Gott beauftragt und ermächtigt ist.

Danach wechselt das Gebet vom Stil des Erzählens zur Bitte. Es bittet Gott darum, voll Wohlwollen auf das zu schauen, was die Kirche mit der Taufe in seinem Auftrag und mit seiner Kraft tut.

Das Bild der Taufe als neue Geburt deutet die neu getauften Menschen als Kinder der Kirche.

Christen, die sich in der Taufe Jesus Christus anvertraut haben, dürfen im Glauben wissen, dass sie so wie er auferstehen werden. Über allen berechtigten Sorgen, die wir um unser Leben und die Zukunft des Kindes haben, bleibt die berechtigte Hoffnung, dass wir nicht verloren gehen. Die Tatsache, dass wir nicht genau wissen, wie es geschehen wird, spricht nicht gegen den Glauben, dass es gut wird. Dieser Glaube ist nicht aus der Luft gegriffen, sondern gründet auf Tausenden von Jahren des Lebens mit Gott, von dem die Bibel erzählt.

Alle Anwesenden antworten mit „Amen“. Das hebräische Wort wurde immer in der Kirche verwendet, um Zustimmung auszudrücken. Mit dem Amen bekräftigt und bestätigt die Gemeinde die Bedeutung und Wirkung des Gebets des Priesters (Diakons).

Absage und Glaubensbekenntnis

Der Priester (Diakon) spricht zu den Eltern und Paten mit folgenden Worten:

Priester (Diakon): *„Liebe Eltern und Paten, Gott liebt Ihr Kind und schenkt ihm durch den Heiligen Geist im Wasser der Taufe das neue Leben. Damit dieses göttliche Leben vor der Sünde bewahrt bleibt und beständig wachsen kann, sollen Sie Ihr Kind im Glauben erziehen. Wenn Sie, kraft Ihres Glaubens und im Gedenken an Ihre eigene Taufe, bereit sind, diese Aufgabe zu erfüllen, so sagen Sie nun dem Bösen ab und bekennen Sie Ihren Glauben an Jesus Christus, den Glauben der Kirche, in dem Ihr Kind getauft wird.“*

Dann fragt der Priester (Diakon) die Eltern und Paten:

Priester (Diakon): *„Widersagt ihr dem Bösen, um in der Freiheit der Kinder Gottes zu leben?“*

Eltern und Paten: *„Ich widersage.“*

Priester (Diakon): *„Widersagt ihr den Verlockungen des Bösen, damit die Sünde nicht Macht über euch gewinnt?“*

Eltern und Paten: *„Ich widersage.“*

Priester (Diakon): *„Widersagt ihr dem Satan, dem Urheber des Bösen?“*

Eltern und Paten: *„Ich widersage.“*

Danach fragt der Priester (Diakon) Eltern und Paten nach ihrem Glauben:

Priester (Diakon): *„Glaubt ihr an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde?“*

Eltern und Paten: *„Ich glaube.“*

Priester (Diakon): *„Glaubt ihr an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, der geboren ist von der Jungfrau Maria, der gelitten hat, gestorben ist und begraben wurde, von den Toten auferstand und zur Rechten des Vaters sitzt?“*

Eltern und Paten: *„Ich glaube.“*

Priester (Diakon): *„Glaubt ihr an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung der Toten und das ewige Leben?“*

Eltern und Paten: *„Ich glaube.“*

Absage und Glaubensbekenntnis

Vor der Taufe bekennen zuerst Eltern und Paten und anschließend alle Anwesenden ihren Glauben an Gott. Sie sprechen nicht stellvertretend für das kleine Kind, das dies noch nicht selbst tun kann, sondern für sich. Weil die Eltern und Paten an Gott glauben und weil ihnen die Gemeinde dabei hilft, kann die Kirche ein kleines Kind als vollwertiges Mitglied aufnehmen.

Die Form dieser Bekenntnisse ist sehr alt und zeigt, dass jede Gemeinde sich mit ihrer Feier der Taufe in eine lange kirchliche Tradition stellt. Das Bekenntnis der Eltern und Paten beginnt mit einer Absage an den Satan. Christen können nicht ignorieren, dass es das Böse in der Welt gibt. Aber weil sie durch die Taufe zu Jesus Christus gehören, haben sie die Hoffnung, dass Gottes guter Wille sich letztlich als mächtiger erweist als Bosheit und Leid.

Anschließend fragt der Priester (Diakon) in drei Schritten nach dem Glauben an den dreifaltigen Gott. Er ist Kerninhalt des christlichen Glaubens und entfaltet sich im Glauben an Gott, den Vater, an Jesus Christus, den Sohn Gottes, und an Gott, den Heiligen Geist. Die dreigeteilte (trinitarische) Struktur findet sich auch im apostolischen Glaubensbekenntnis wieder, das die Gemeinde im Anschluss betet.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Alle: *„Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.“*

Wird kein Glaubensbekenntnis gesprochen und kein Glaubenslied gesungen, so beendet der Priester (Diakon) die Befragung der Eltern und Paten, indem er sich an die Gemeinde wendet und spricht:

Priester (Diakon): *„Das ist unser Glaube, der Glaube der Kirche. Zu ihm bekennen wir uns in Christus Jesus, unserm Herrn.“*

Alle: *„Amen.“*

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Das Apostolische Glaubensbekenntnis fasst den Glauben, so wie die Apostel ihn nach der Auferweckung Jesu verkündet haben, in kurzen Formeln zusammen. Die Verkündigung der Apostel bleibt das Fundament und die Richtschnur auch für unseren Glauben heute.

Die Form, in der wir es beten, hat sich im 2. bis 4. Jahrhundert herausgebildet. Das Bekenntnis zur „katholischen Kirche“ am Ende meint nicht die konfessionell geprägte katholische Kirche, sondern die universale, die Welt umspannende christliche Kirche. Das griechische Wort „katholikos“ bedeutet „allumfassend“. Daher können es Christen vieler Konfessionen gemeinsam beten.





Taufe

Der Priester (Diakon) bittet die Tauffamilien, nacheinander an den Taufbrunnen heranzutreten. Die Mutter oder der Vater trägt das Kind. Gegebenenfalls wird das Kind jetzt entkleidet.

Der Priester (Diakon) spricht zu den Eltern und Paten:

Priester (Diakon): *„Liebe Familie N., nachdem wir jetzt gemeinsam den Glauben der Kirche bekannt haben, frage ich Sie: Wollen Sie, dass Ihr Kind nun in diesem Glauben die Taufe empfängt?“*

Eltern und Paten: *„Ja (wir wollen es).“*

Wo es möglich ist, kann das Kind durch Untertauchen getauft werden. Wenn durch Übergießen getauft wird, kann das Kind in das Taufbecken gesetzt oder von der Mutter oder dem Vater über das Taufbecken gehalten werden. Der Priester (Diakon) schöpft Wasser aus dem Taufbecken und übergießt das Kind mit Wasser.

Dabei spricht er:

Priester (Diakon): *„N., ich taufe dich im Namen des Vaters (erstes Untertauchen oder Übergießen) und des Sohnes (zweites Untertauchen oder Übergießen) und des Heiligen Geistes (drittes Untertauchen oder Übergießen).“*

Die Gemeinde kann einen geeigneten Gesang anstimmen.

Das Kind wird dreimal mit Wasser übergossen.

Das Taufwasser ist meist angewärmt, damit sich das Kind wohl fühlt.

In Handlungen und Worten der Taufe kommt der christliche Glaube an den dreifaltigen Gott zum Ausdruck: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Er ist Voraussetzung des Handelns der Kirche.

AUSDEUTENDE RITEN

Der Taufe mit Wasser folgen Handlungen, die noch einmal zum Ausdruck bringen und zusammenfassen, was die Taufe bedeutet und was in der Taufe geschieht: die Salbung mit dem duftenden Chrisam-Öl, die Bekleidung mit einem leuchtend weißen Kleid, die Übergabe der brennenden Kerze an die Eltern und der Effata-Ritus.

Die gesamte Feier ist bis zum Höhepunkt, dem Übergießen des Kindes mit Wasser, kunstvoll aufgebaut. An dieser Stelle darf sie die versammelten Menschen nicht einfach sich selbst überlassen und nach Hause schicken, sondern muss sie während des Abbaus jener Spannung begleiten. Diesem Zweck dienen die folgenden Handlungen, die auch ausdeutende Riten genannt werden. Es sind Handlungen, die mit anderen Mitteln noch einmal zum Ausdruck bringen oder zusammenfassen, was in der Taufe geschieht. Sie verlangsamen den Abschluss der Feier.

Salbung mit Chrisam

Priester (Diakon): *„Der allmächtige Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, hat dich von der Schuld Adams befreit und dir aus dem Wasser und dem Heiligen Geist neues Leben geschenkt. Aufgenommen in das Volk Gottes wirst du nun mit dem heiligen Chrisam gesalbt, damit du für immer Glied Christi bleibst, der Priester, König und Prophet ist in Ewigkeit.“*

Alle: *„Amen.“*

Danach salbt der Priester (Diakon) das Kind schweigend mit Chrisam auf den Scheitel.

Salbung mit Chrisam

Der Priester (Diakon) salbt das Kind mit duftendem Chrisam-Öl, dem feinsten der drei Öle der Kirche. Das Wort „Chrisam“ ist verwandt mit dem Wort „Christus“, was „der Gesalbte“ bedeutet. Die Salbung mit Chrisam wird ganz anders gedeutet als die Salbung mit dem Katechumenenöl. Das Kind gehört durch die Taufe zu Christus und hat Anteil an seiner Salbung zum Priester, König und Propheten.

Im Alten Testament wird erzählt, dass Menschen durch eine Salbung mit Öl zu Priestern, Königen und Propheten bestellt wurden. Dieser Gedanke wird in der Taufe auf alle Christen übertragen. Sie sind keine Priester im Sinn des Priestertums als Amt in der katholischen Kirche. Sie sind gleichwohl Priester, weil sie Gott loben und für andere, die ihn nicht kennen, beten können. Sie sind Könige, weil den Menschen die Bewahrung der Schöpfung anvertraut ist. Sie sind schließlich Propheten, weil sie auf das Wort Gottes hören, es verstehen und anderen Menschen gegenüber vertreten.

Bekleidung mit dem weißen Taufgewand

Priester (Diakon): *„N., in der Taufe bist du eine neue Schöpfung geworden und hast – wie die Schrift sagt – Christus angezogen. Das weiße Gewand sei dir ein Zeichen für diese Würde. Bewahre sie für das ewige Leben.“*

Bekleidung mit dem weißen Taufgewand

Dem Kind wird ein weißes Kleid angezogen oder aufgelegt. Der Priester (Diakon) deutet das reine, leuchtende Weiß des Kleides als Zeichen für die Zugehörigkeit des Kindes zur neuen Schöpfung in Christus und für seine besondere Würde als Christ (vgl. Gal 3,27).

Übergabe der brennenden Kerze

Wo es möglich ist, nimmt der Priester (Diakon) die brennende Osterkerze. Er lädt zum Entzünden der Taufkerze ein:

Priester (Diakon): *„Empfange das Licht Christi.“*

Der Vater oder jemand anderes aus der Familie entzündet die Taufkerze an der Osterkerze. Dann spricht der Priester (Diakon):

Priester (Diakon): *„Liebe Eltern und Paten, Ihnen wird dieses Licht anvertraut. Christus, das Licht der Welt, hat Ihr Kind erleuchtet. Es soll als Kind des Lichtes leben, sich im Glauben bewähren und dem Herrn und allen Heiligen entgegengehen, wenn er kommt in Herrlichkeit.“*

Übergabe der brennenden Kerze

Die Eltern erhalten das Licht der Osterkerze. In der Liturgie der Osternacht spielt das Licht brennender Kerzen eine besonders eindrucksvolle Rolle. Es erleuchtet am Anfang der Osternachtfeier langsam den Kirchenraum. Der Diakon oder Priester singt das „Exsultet“ – ein großartiges Lied des Gotteslobs, das die Freude über das Licht, das die Nacht erhellt, zum Ausgangspunkt nimmt. Indem die Eltern das Licht der brennenden Taufkerze ihres Kindes annehmen, übernehmen sie auch die Verantwortung zur Bewahrung jenes Lichts im übertragenen Sinn – die Verantwortung, das Licht des Glaubens, das dem Kind geschenkt ist, zu fördern.

Effata-Ritus

An dieser Stelle kann der Effata-Ritus eingefügt werden.

Priester (Diakon): *„N., der Herr lasse dich heranwachsen, und wie er mit dem Ruf „Effata“ dem Taubstummen die Ohren und den Mund geöffnet hat, öffne er auch dir Ohren und Mund (hier berührt der Priester / Diakon Ohren und Mund des Kindes), dass du sein Wort vernimmst und den Glauben bekennst zum Heil der Menschen und zum Lobe Gottes.“*

Effata-Ritus

Im Markusevangelium wird erzählt, wie Jesus einem Taubstummen die Fähigkeit zu hören und zu sprechen schenkt (vgl. Mk 7,34). Er benutzt dabei ein aramäisches Wort, das das Evangelium mit „Effata!“ wiedergibt, das heißt: „Öffne dich!“. Die Liturgie erinnert an dieses Wort Jesu und deutet es auf die Hoffnung aller Anwesenden, dass das kleine Kind, das jetzt die Heilige Schrift noch nicht hören und verstehen und noch nicht sprechen und seinen Glauben bekennen kann, bald dazu fähig ist.

ABSCHLUSS

Prozession zum Altarraum

Die Gemeinde zieht in Prozession zum Altar. Die brennende Kerze des Neugetauften wird mitgetragen. Dabei soll nach Möglichkeit gesungen werden.

Prozession zum Altarraum

Die Feier der Taufe endet mit einer Prozession zum Altar der Kirche und bringt dadurch zum Ausdruck, dass die Taufe auf Firmung und Erstkommunion des Kindes ausgerichtet ist.

Bei der Taufe von Erwachsenen folgen jetzt die Firmung und die Erstkommunion. Die getauften Kinder erhalten erst in einigen Jahren diese beiden Sakramente. Die Feier der Kindertaufe endet am Altar der Kirche, um diese wichtigen Schritte anzudeuten. Wenn die Kinder später Erstkommunion und Firmung gefeiert haben, sind sie mit allen Rechten und Pflichten in der Mitte der Gemeinde und der Kirche angekommen.

Vaterunser

Am Altar spricht der Priester (Diakon) zu den Eltern, Paten und allen Anwesenden mit folgenden oder ähnlichen Worten:

Priester (Diakon): *„Liebe Schwestern und Brüder, dieses Kind wurde durch die Taufe neu geboren, und so heißt und ist es ein Kind Gottes. In der Firmung wird es die Fülle des Heiligen Geistes empfangen. Es wird zum Altar des Herrn treten, teilhaben am Tisch seines Opfers und inmitten der Kirche Gott seinen Vater nennen. In gleicher Weise hat Gott uns als seine Kinder angenommen; daher beten wir auch im Namen des neugetauften Kindes, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat“*

Alle: *„Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“*

Vaterunser

Alle sprechen das Vaterunser als Gebet der Kinder Gottes, die Gott ihren Vater nennen dürfen. Auch das neugetaufte Kind hat diese Würde.

Die Gemeinde betet jetzt das Vaterunser stellvertretend für die Kinder, die in der Taufe zu Kindern Gottes geworden sind und daher wie alle anderen Christinnen und Christen das Recht haben, Gott mit „Vater“ anzureden. Das Vaterunser ist in der Mehrzahl gehalten und deutet damit an, dass die Gotteskindschaft immer an die Gemeinschaft mit den anderen Geschwistern in der Kirche erinnert, auch dann, wenn es einsam gebetet wird.

Segen und Entlassung

Priester (Diakon): *„Der allmächtige Gott erfüllt die christlichen Mütter mit freudiger Zuversicht: Durch seinen Sohn, der Mensch geworden ist aus Maria, der Jungfrau, verheißt er ihren Kindern ewiges Leben. Er segne die Mutter, die jetzt für ihr (neugeborenes) Kind dankt, und lasse sie allezeit mit ihnen dankbar bleiben in Christus Jesus, unserem Herrn.“*

Alle: *„Amen.“*

Priester (Diakon): *„Der allmächtige Gott, der irdisches und himmlisches Leben schenkt, segne den Vater dieses Kindes. Zusammen mit der Mutter soll er durch Wort und Beispiel erster Zeuge des Glaubens für sein Kind sein in Christus Jesus, unserem Herrn.“*

Alle: *„Amen.“*

Priester (Diakon): *„Der allmächtige Gott, der uns aus Wasser und Heiligem Geist zum ewigen Leben neu geboren hat, schenke den Paten dieses Kindes und allen Gläubigen seinen reichen Segen, damit sie immer und überall lebendige Glieder seines heiligen Volkes sind. Allen aber, die hier versammelt sind, gebe er seinen Frieden in Christus Jesus, unserem Herrn.“*

Alle: *„Amen.“*

Priester (Diakon): *„Euch alle segne der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.“*

Alle: *„Amen.“*

Priester (Diakon): *„Gehet hin in Frieden.“*

Alle: *„Dank sei Gott, dem Herrn.“*

Abschließend kann der Priester (Diakon) die Tauf-familie beglückwünschen; ein Mitglied der Pfarr-gemeinde kann ihr ein Zeichen der Tauferinnerung als Geschenk der Gemeinde überreichen.

Segen und Entlassung

Die Feier endet mit einem Segen und der Entlassung. Er fasst wichtige Teile der Feier noch einmal zusammen und bittet Gott um seine Zuwendung für die Mütter, Väter, Paten und für die Gemeinde.

PROFESSOR DR. CLEMENS LEONHARD

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Direktor des Seminars für Liturgiewissenschaft
clemens.leonhard@uni-muenster.de



WIE SIE DIE FEIER MITGESTALTEN KÖNNEN

Erinnert sei an dieser Stelle noch einmal, wovon schon mehrfach die Rede war: Wenn wir die Taufe feiern, stehen wir in einer langen Tradition, und viele Teile der Feier sind vorgegeben. Die Faustregel lautet: Je wichtiger ein Element im Ablauf der Feier ist, desto weniger können wir daran gestalten. Das Kind statt mit Wasser mit Rosenblüten zu überschütten und eine wohlriechende Körperlotion statt des Chrisams zu verwenden, ist sicherlich auch etwas Schönes, aber keine christliche Taufe. Ebenso unverzichtbar ist es, dass ein biblischer Text vorgetragen wird, weil die Bibel das Grunddokument ist, auf dem unser Glaube fußt. Doch welcher Text zum Klingen kommt, können Sie entscheiden, je nachdem, was Sie anspricht und welchen Aspekt des Glaubens Sie zum Ausdruck bringen möchten. Das Gebet für andere – für den Täufling, die Eltern, die Paten, Menschen in Not – gehört ebenfalls fest in die Liturgie der Taufe und in jeden christlichen Gottesdienst. Doch welche Anliegen Sie vor Gott

tragen möchten, können Sie entscheiden und – wenn Sie das wollen – in den Fürbitten auch selbst formulieren. Ebenso sollte bei einer Taufe – wie in jedem Gottesdienst – gesungen werden. Die Kunst besteht darin, dass Vorgegebenes und persönlich Gestaltetes, Altes und Neues zu einer, zu Ihrer Feier der Taufe werden.

So finden Sie hier zunächst die liturgischen Bausteine, die Ihnen als Elemente vorgegeben sind und die in der Tauffeier vorkommen müssen beziehungsweise sollten. Sie können aus verschiedenen Vorschlägen auswählen beziehungsweise sich bei den Fürbitten zu eigenen Formulierungen Ihrer Anliegen anregen lassen.

Daran schließen sich Vorschläge für Elemente an, die Ihre Feier ergänzen können, aber nicht unbedingt in der Feier der Taufe vorkommen müssen, etwa ein Taufspruch oder ein nichtbiblischer Text.

TEXTE

VORSCHLÄGE FÜR DIE LESUNG

Als Eltern sind Sie eingeladen, für die Tauffeier eine (oder mehrere) Lesung(en) aus der Bibel auszusuchen. Folgende Texte sind Vorschläge. Die Frage unter jedem Text will Sie einladen, ihr persönliches Verständnis des Textes in Worte zu fassen und darüber gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Nutzen Sie die Chance beim Taufgespräch und erzählen Sie von dem, was Ihnen an dem jeweiligen Text wichtig, aber auch, was fraglich ist.

LESUNGSTEXTE AUS DEM ALTEN TESTAMENT

IST DER HERR IN UNSERER MITTE ODER NICHT?

Exodus 17, 1–7

Die ganze Gemeinde der Israeliten zog von der Wüste Sin weiter, einen Tagesmarsch nach dem anderen, wie es der Herr jeweils bestimmte. In Refidim schlugen sie ihr Lager auf, aber das Volk hatte kein Wasser zu trinken.

Da geriet es mit Mose in Streit und sagte: Gebt uns Wasser zu trinken! Mose antwortete ihnen: Was streitet ihr mit mir? Warum stellt ihr den Herrn auf die Probe? Das Volk düstete dort nach Wasser und murrte gegen Mose. Sie sagten: Wozu hast du uns überhaupt aus Ägypten heraufgeführt, um mich und meine Söhne und mein Vieh vor Durst sterben zu lassen?

Mose schrie zum Herrn: Was soll ich mit diesem Volk anfangen? Es fehlt nur wenig und sie steinigen mich.

Der Herr antwortete Mose: Geh am Volk vorbei und nimm einige von den Ältesten Israels mit; nimm auch den Stab in die Hand, mit dem du auf den Nil geschlagen hast, und geh! Siehe, dort drüben auf dem Felsen am Horeb werde ich vor dir stehen. Dann schlag an den Felsen! Es wird Wasser herauskommen und das Volk kann trinken.

Das tat Mose vor den Augen der Ältesten Israels. Den Ort nannte er Massa und Meriba (Probe und Streit), weil die Israeliten gehadert und den Herrn auf die Probe gestellt hatten, indem sie sagten: Ist der Herr in unserer Mitte oder nicht?

Gottes Beistand für die Menschen bedeutet nicht, dass sie ein sorgenfreies Leben führen. Auch kann es im Verhältnis zwischen Mensch und Gott zu Irritationen kommen. Wie stellen Sie sich Gottes Fürsorge für Ihr Kind vor?

HERR, WIE GEWALTIG IST DEIN NAME **Psalm 8, 2–10**

Herr, unser Herr, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde, der du deine Hoheit gebreitet hast über den Himmel.

Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge hast du ein Bollwerk errichtet – wegen deiner Gegner, um zum Einhalten zu bringen Feind und Rächer. Seh ich deine Himmel, die Werke deiner Finger, Mond und Sterne, die du befestigt: Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, du hast ihn gekrönt mit Pracht und Herrlichkeit. Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über die Werke deiner Hände, alles hast du

gelegt unter seine Füße: Schafe und Rinder, sie alle und auch die wilden Tiere, die Vögel des Himmels und die Fische im Meer, was auf den Pfaden der Meere dahinzieht.

Herr, unser Herr, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde!

Der Beter dieses Psalms staunt über die Bedeutung, die jeder einzelne Mensch für Gott hat: Was ist der Mensch? Was denken Sie?

SELIG BIST DU

Psalm 128

Selig jeder, der den Herrn fürchtet, der auf seinen Wegen geht! Was deine Hände erarbeitet haben, wirst du genießen; selig bist du – es wird dir gut ergehn. Deine Frau ist wie ein fruchtbarer Weinstock im Innern deines Hauses. Wie Schösslinge von Ölbäumen sind deine Kinder rings um deinen Tisch herum. Siehe, so wird der Mann gesegnet, der den Herrn fürchtet. Es segne dich der Herr vom Zion her. Du sollst schauen das Glück Jerusalems alle Tage deines Lebens.

Der Beter des Psalms beschreibt, was für ihn erfülltes Leben bedeutet. Was gehört für Sie zu einem gelingenden, glücklichen Leben?

ICH VERGESSE DICH NICHT

Jesaja 49, 13–16

Jubelt, ihr Himmel, jauchze, o Erde, freut euch, ihr Berge! Denn der Herr hat sein Volk getröstet und erbarmt sich seiner Armen. Doch Zion sagt: Der Herr hat mich verlassen, Gott hat mich vergessen. Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, ohne Erbarmen sein gegenüber ihrem leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergisst: Ich vergesse dich nicht. Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände, deine Mauern sind beständig vor mir.

Gott macht seinem Volk die Zusage, dass er in unverbrüchlicher Treue zu ihm steht. Dieselbe Zusage macht er auch Ihrem Kind. Was heißt das für Sie?

ICH WERDE EUER GOTT SEIN

Ezechiel 36, 2–28

Ich nehme euch heraus aus den Nationen, ich sammle euch aus allen Ländern und ich bringe euch zu eurem Ackerboden. Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen. Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres. Ich beseitige das Herz von Stein aus eurem Fleisch und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich gebe meinen Geist in euer Inneres und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Rechtsentscheide achtet und sie erfüllt. Dann werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe. Ihr werdet mir Volk sein und ich, ich werde euch Gott sein.

Der Text spricht von einer großen, noch ausstehenden Verheißung: Der Gemeinschaft Gottes mit den Menschen – in herzlicher Verbundenheit und zum Segen und Wohle aller. Was ist Ihre Vision von einer Beziehung zu Gott – für sich, für ihr Kind, für die Welt?



LESUNGSTEXTE AUS DEM NEUEN TESTAMENT

WERDET WIE DIE KINDER

Matthäus 18, 1–5

In jener Stunde kamen die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist denn im Himmelreich der Größte? Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: Amen, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich hineinkommen. Wer sich so klein macht wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte. Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.

Jesus stellt den Erwachsenen Kinder als Vorbilder hin. Was meinen Sie, ist damit gemeint, kindlich zu sein, aber nicht kindisch?

ICH BIN MIT EUCH ALLE TAGE

Matthäus 28, 18–20

Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Jesu Zusage an die Jünger, bei ihnen zu sein, gilt auch für Sie und Ihr Kind heute. Was bedeutet diese Zusage für Sie?

DU BIST MEIN GELIEBTER SOHN

Matthäus 1, 9–11

Und es geschah in jenen Tagen, da kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel aufriß und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

In der Taufe spricht Gott zu Ihrem Kind: Du bist mein geliebter Sohn / meine geliebte Tochter. Was bedeutet Ihnen das?

LASST ZUERST DIE KINDER SATT WERDEN

Markus 7, 24–30

Jesus brach auf und zog von dort in das Gebiet von Tyrus. Er ging in ein Haus, wollte aber, dass niemand davon erfuhr; doch es konnte nicht verbor-gen bleiben. Eine Frau, deren Tochter von einem unreinen Geist besessen war, hörte von ihm; sie kam sogleich herbei und fiel ihm zu Füßen. Die Frau, von Geburt Syrophönizierin, war eine Heidin. Sie bat ihn, aus ihrer Tochter den Dämon auszutreiben. Da sagte er zu ihr: Lasst zuerst die Kinder satt werden; denn es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den kleinen Hunden vorzuwerfen. Sie erwiderte ihm: Herr! Aber auch die kleinen Hunde unter dem Tisch essen von den Brotkrumen der Kinder. Er antwortete ihr: Weil du das gesagt hast, sage ich dir: Geh nach Hause, der Dämon hat deine Tochter verlassen! Und als sie nach Hause kam, fand sie das Kind auf dem Bett liegen und sah, dass der Dämon es verlassen hatte.

Die Mutter des kranken Kindes wird aktiv. Sei geht zu Jesus, weil sie ihm zutraut, dass er ihr Kind gesund machen kann. Sie bleibt hartnäckig und lässt sich nicht abweisen. Was bedeutet diese Haltung für Ihren eigenen Glauben?

LASSET DIE KINDER ZU MIR KOMMEN

Markus 10, 13–16

Da brachte man Kinder zu ihm, damit er sie berühre. Die Jünger aber wiesen die Leute zurecht. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

Den Kindern begegnen in diesem Text viele Hände – führende, abweisende, einladende, segnende. Welche Hände sollen Ihrem Kind begegnen? Welche die Oberhand behalten?

WAS ABER AUS DEM GEIST GEBOREN IST, DAS IST GEIST

Johannes 3, 1–6

Es war da einer von den Pharisäern namens Nikodemus, ein führender Mann unter den Juden. Der suchte Jesus bei Nacht auf und sagte zu ihm: Rabbi, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm ist. Jesus antwortete ihm: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von oben geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus entgegnete ihm: Wie kann ein Mensch, der schon alt ist, geboren werden? Kann er etwa in den Schoß seiner Mutter zurückkehren und noch einmal geboren werden? Jesus antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus dem Wasser und dem Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; was aber aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.

Jesus nennt die Taufe eine Geburt aus Wasser und Geist. Sie verheißt Zugang zum Reich Gottes. Wie verstehen Sie diese Verheißung?

WER ABER VON DEM WASSER TRINKT, DAS ICH IHM GEBEN WERDE, WIRD NIEMALS MEHR DURST HABEN

Johannes 4, 5–14

So kam er zu einer Stadt in Samarien, die Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. Da kam eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen. Die Samariterin sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um etwas zu trinken bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern. Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser?

Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden? Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt.

Wenn Ihr Kind getauft ist, dann gehört es für immer zu Jesus Christus. Die Beziehung zu ihm kann eine Kraftquelle sein. Was ist Ihr Wunsch: Wie soll sich das in seinem Leben auswirken?

SOLANGE ICH IN DER WELT BIN, BIN ICH DAS LICHT DER WELT

Johannes 9, 1–7

Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst oder seine Eltern, sodass er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden. Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.

Jesus hat dem Blinden die Augen geöffnet. Wofür soll Jesus Ihrem Kind die Augen öffnen?

MIT DER GESTALT SEINES TODES VERBUNDEN

Römerbrief 6, 3–5

Wisst ihr denn nicht, dass wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit

des neuen Lebens wandeln. Wenn wir nämlich mit der Gestalt seines Todes verbunden wurden, dann werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein.

Die Taufe stiftet eine Lebens und Schicksalsgemeinschaft zwischen Ihrem Kind und Jesus Christus. Das eröffnet ihm neue Lebensmöglichkeiten. Wie könnten die Ihrer Meinung nach aussehen?

ER BEWIRKT ALLES IN ALLEN

1 Korintherbrief 12, 4–13

Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem anderen durch denselben Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, einem anderen in demselben Geist Glaubenskraft, einem anderen – immer in dem einen Geist – die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem anderen Kräfte, Machttaten zu wirken, einem anderen prophetisches Reden, einem anderen die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem anderen verschiedene Arten von Zungenrede, einem anderen schließlich die Gabe, sie zu übersetzen. Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will. Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

Die Taufe schafft eine neue Art von Verwandtschaft. Wie könnte sich die im Leben Ihres Kindes auswirken?

DENN IHR ALLE SEID EINER IN CHRISTUS JESUS

Galaterbrief 3, 26–28

Denn alle seid ihr durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.

Durch die Taufe werden alle Menschen gleich, alle sind „eins“. Was bedeutet das für Sie und was könnte die Bedeutung für Ihr Kind sein?

ERTRAGT EINANDER IN LIEBE

Epheser 4, 1–6

Ich, der Gefangene im Herrn, ermahne euch, ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist, der an euch erging. Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens! Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung in eurer Berufung: ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.

Der Text spricht von Haltungen, die Christen sich zu Eigen machen sollen. Können Sie dem zustimmen? Welche Glaubens und Lebenshaltungen wollen Sie Ihrem Kind mitgeben?





FÜRBITTEN

Das Wohl eines Kindes hängt nicht nur von der Liebe ab, die es in seiner Familie erfährt, sondern auch von Wohlstand oder Armut der Gesellschaft, in der es her anwächst, und davon, ob Friede oder Krieg in der Welt herrscht. Das Anliegen der Fürbitten ist es, Gott um lebensgedeihliche Strukturen dort zu bitten, wo wir sie selbst nicht herstellen können. Von Fürbitte zu Fürbitte kann sich daher der Horizont weiten: Zunächst steht das Kind im Zentrum der Bitten, dann seine Eltern und andere nahe Bezugspersonen. Christliche Fürbitte bezieht auch die Fernen ein, die in Not sind, auch und besonders wenn sie uns unbekannt sind. Schließlich sollte für die Verstorbenen gebetet werden, die zu uns gehört haben und denen wir uns immer noch verbunden fühlen.

Die folgenden Fürbitten verstehen sich als Anregung, eigene Anliegen in Ihrer Sprache zu formulieren. Sie können auch (Geschwister-) Kinder, Paten, Verwandte und Freunde bitten, eine Fürbitte zu schreiben oder vorzutragen.

- Guter Gott, wir bitten dich für N.: Lass sein / ihr Leben reich werden an Menschlichkeit, Freude und Güte.
- Wir bitten Gott für N.: Gib ihm / ihr ein weites Herz für seine / ihre Mitmenschen und ein offenes Ohr für deine Stimme.
- Jesus, unser Bruder: Nimm N. an die Hand und hilf ihm / ihr, dass sein / ihr Leben gelingt.
- Wir beten für alle Väter und Mütter: Gott, gib ihnen für die Erziehung ihrer Kinder Ausdauer und Kraft und eine große Portion Humor.
- Herr Jesus Christus, wir bitten dich für die Kinder, die von ihren Eltern nicht genug Liebe und Fürsorge bekommen. Lass sie auf Menschen treffen, die es gut mit ihnen meinen.
- Guter Gott, wir bitten dich für die kranken Kinder in Ländern, in denen es nicht genug Ärzte und Krankenhäuser gibt. Lass sie nicht allein.
- Herr, wir bitten dich für alle neugetauften Kinder, dass sie Menschen begegnen, die gerne Christ sind.
- Guter Gott, wir bitten dich für alle Kinder auf der Welt, die hungern. Stärke uns, dass wir zu einer gerechten Verteilung von Lebensmitteln beitragen.
- Wir bitten dich, Gott, für alle Kinder, die arbeiten müssen, um ihre Familie zu ernähren. Hilf uns, die ungerechten Strukturen zu bekämpfen, damit alle Kinder spielen und etwas lernen können.

LIEDER

Sie können die Lieder, die Sie bei Ihrer Tauffeier singen, selbst auswählen. Im Folgenden finden Sie Vorschläge. Selbstverständlich können Sie auch andere Lieder wählen. Bitte denken Sie daran: Bekannte Lieder singen Ihre Gäste eher mit als unbekannte. Wenn Sie eher unbekannte Lieder ausgesucht haben, singen Sie sie eventuell vor der Tauffeier mit allen Gästen einmal oder mehrmals durch. Das lockert die Stimme und macht Mut zum Mitsingen. Sind viele Kinder unter den Gästen, dann wählen Sie doch auch einige Kinderlieder aus. Sind viele Ältere unter den Mitfeiernden, dann sollte es auch Lieder geben, die diese Altersgruppe gern singt.

ZUM BEGINN UND ZUM ABSCHLUSS

Da berühren sich Himmel und Erde	GL 839
Das ist der Tag, den Gott gemacht	GL 329
Ein Danklied sei dem Herrn	GL 382
Eingeladen zum fest des Glaubens	GL 720
Einsam bist du klein	JuGoLo 317
Ich bin heute in Dein Haus gekommen	KiGoLo 11
Lobe den Herren,	GL 392
den mächtigen König der Ehren	
Lobe den Herrn, meine Seele	GL 807
Lobet und preiset ihr Völker den Herrn	GL 408
Manchmal feiern wir mitten am Tag	GL 472
Nun danket alle Gott	GL 405
Singt dem Herrn, alle Völker der Erde	GL 809
Singt Gott	GL 840
Unser Leben sei ein Fest	GL 844
Wer unter dem Schutz des Höchsten steht	GL 423
Willkommen	me I 2
Wir singen vor Freude	KiGoLo 5
Wohl denen, die da wandeln	GL 543

ZUR SCHRIFTLESUNG

Du rufst mich bei meinem Namen	KiGoLo 40
Gottes Wort ist wie Licht	GL 450
in der Nacht	
Herr, gib uns Mut zum Hören	GL 448
Herr, wir hören auf dein Wort	GL 449
Liebster Jesu wir sind hier	GL 149
Ohren, um zu hören	me I 7
Schweige und höre	GL 433,2
Wo die Liebe wohnt	GL 832

ANTWORTRUFE NACH JEDER FÜRBITTE

Herr, erbarme dich	GL 157
Herr, mein Gott	JuGoLo 214
Kyrie, eleison (aus der Ukraine)	GL 155
Kyrie, kyrie eleison	GL 156
Kyrie-Ruf	me I 3

FÜRBITTLIED

Segne dieses Kind	GL 490
Segne dieses Kind	me II 3

ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Credo-Lied	KiGoLo 56
Fest soll mein Taufbund immer stehen	GL 848
Ich bin getauft und Gott geweiht	GL 491
Ich glaube an den Vater	GL 826
Wir glauben all an einen Gott	GL 790
Wir glauben an den einen Gott	GL 789

NACH DER TAUFE

Du rufst mich bei meinem Namen	KiGoLo 40
Gottes Wort ist wie Licht	GL 450
in der Nacht	
Herr, gib uns Mut zum Hören	GL 448



Herr, wir hören auf dein Wort GL 449
 Liebster Jesu wir sind hier GL 149
 Ohren, um zu hören me I 7
 Schweige und höre GL 433,2
 Wo die Liebe wohnt GL 832

VATERUNSER

Vater unser im Himmel GL 744

ZUM SEGEN

Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott GL 453
 Gott segne Dich mit Glauben me II 23
 Gott sei über Dir me II 24
 Herr, wir bitten: Komm und segne uns GL 834
 Komm, Herr, segne uns GL 451
 Möge Gott deinen Weg begleiten me II 22
 Nun segne, Herr, uns allzumal GL 833
 Sei behütet Tag und Nacht KiGoLo 154
 Wir machen uns auf den Weg GL 835

ABKÜRZUNGEN

GL

Gotteslob – Katholisches Gebet- und Gesangbuch – Bistum Münster, Neuauflage 2013.

JuGoLo

Junges Gotteslob. Ein Segen sein, hg. v. Patrick Dehm u.a., Dehm-Verlag Limburg 2011.

KiGoLo

Kinder-Gotteslob. Weil du da bist, hg. v. Patrick Dehm u.a., Lahn-Verlag Kvelaer 2008.

me I

miteinander – 14 Lieder für den Gottesdienst, hg. v. Bischöflichen Generalvikariat, Hauptabteilung Seelsorge, Referat Musik, und Jugendkultur.

me II

miteinander – Lieder zur Feier der Sakramente, hg. v. Bischöflichen Generalvikariat, Hauptabteilung Seelsorge, Referat Musik, und Jugendkultur 2008.

Bezug für die Liederbücher

Hauptabteilung Seelsorge Materialdienst
 Überwasserkirchplatz 3
 48243 Münster

Fon 0251 495-541
materialdienst@bistum-muenster.de

WEITERE GESTALTUNGS- IDEEN

Ein Lesungstext aus der Bibel, Fürbitten und Lieder gehören unverzichtbar zu einer Tauffeier dazu: Mit einem Taufspruch, nichtbiblischen Texten und kreativen Formen ist das anders. Sie können zu den notwendigen Elementen einer Tauffeier hinzutreten, wenn Sie das wünschen. Wenn sie auf andere Weise nochmals ausdrücken, was in der Taufe gefeiert wird, was Ihre Hoffnung für Ihr Kind ist oder was anschaulich macht, was der Glaube an Gott und die Gemeinschaft der Kirche für Sie bedeuten, dann dienen sie dem Anliegen der Tauffeier: erfahrbar zu machen, dass Gott sich dem Kind und allen Menschen zuwendet.

TAUFSPRÜCHE

Der Brauch, dem Kind bei der Taufe einen Bibelspruch oder -vers mitzugeben, stammt aus der Tradition der evangelischen Kirche. Das Kind bekommt damit ein Lebensmotto. Häufig formuliert der Taufspruch die Heilszusage Gottes oder fordert dazu auf, die guten von Gott geschenkten Lebensmöglichkeiten zu verwirklichen.

Die angeführten Taufsprüche sind Beispiele aus dem Alten und dem Neuen Testament. Vielleicht ist einer darunter, der Sie anspricht und etwas von dem ausdrückt, was Ihnen im Glauben wichtig ist. Vielleicht haben Sie aber auch schon aus Anlass der Geburt Ihres Kindes einen Text für die Geburtsanzeige Ihres Kindes gefunden, der nicht nur Ihre Freude als Eltern über das Kind beschreibt, sondern der sich als Lebensmotto Ihres Kindes eignet und den Segen Gottes ausdrückt, den Sie dem Kind für seinen Lebensweg wünschen. Sprechen Sie mit dem Priester (Diakon) darüber, wie der Taufspruch in der Feier zur Sprache kommen kann, etwa in Gebeten, Fürbitten oder der Predigt.

AUS DEM ALTEN TESTAMENT

Genesis 12,2

Ich werde dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein.

Nehemia 8,10

Die Freude am Herrn ist eure Stärke.

Psalm 16,1

Behüte mich, Gott, denn bei dir habe ich mich geborgen!

Psalm 18,30

Mit meinem Gott überspringe ich Mauern.

Psalm 23,1

Der Herr ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.

Psalm 31,9b

Du stelltest meine Füße in weiten Raum.

Psalm 91,11

Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen.

Psalm 139,5

Von hinten und von vorn hast du mich umschlossen, hast auf mich deine Hand gelegt.

Jesaja 12,2

Siehe, Gott ist mein Heil; ich vertraue und erschrecke nicht. Denn meine Stärke und mein Lied ist Gott, der Herr.

Jesaja 43,1

Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.

Jesaja 49,16

Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.

Jeremia 14,

Du bist doch in unsrer Mitte, Herr, und dein Name ist über uns ausgerufen. Verlass uns nicht!

AUS DEM NEUEN TESTAMENT

Matthäus 5,9

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

Matthäus 28,20

Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Markus 16,16

Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet.

Johannes 14,6

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.

Römerbrief 6,4

Damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln.

Römerbrief 8,28

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht.

Römerbrief 8,31

Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?

1. Korintherbrief 3,22/23

Alles gehört euch; ihr aber gehört Christus und Christus gehört Gott.

1. Korintherbrief 16,13

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Galaterbrief 3,27

Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen.

Galaterbrief 5,13

Denn ihr seid zur Freiheit berufen.

Philipperbrief 2,5

Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht.

1. Johannesbrief 3,1

Seht, welche Liebe uns der Vater geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es.

1. Johannesbrief 4,16b

Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.

EIGENE MUSIK UND TEXTE

Vielleicht kennen Sie Texte oder Musikstücke, die Sie gerne in die Tauffeier einbringen möchten. Vielleicht drücken sie etwas von dem aus, was Ihnen wichtig ist, was Sie Ihrem Kind mitgeben oder wünschen wollen, was Ihren Glauben zur Sprache bringt oder zu Ihrer Geschichte als Vater oder Mutter, als Paar oder als Familie gehört.

Sprechen Sie mit dem Priester (Diakon) darüber, wie Sie dies in den Ablauf der Tauffeier einbauen können.

Tipp Gehen Sie mit der Ergänzung durch eigene Texte und Musikstücke sparsam um.



TAUFKERZE GESTALTEN

Taufkerzen können nicht nur im Geschäft bestellt und gekauft, sondern auch individuell gestaltet werden. Sie brauchen dazu eine unverzierte weiße Kerze, die dick genug sein sollte, damit Ihre Motive Platz darauf haben, Wachsplatten in verschiedenen Farben, die Sie im Bastelgeschäft bekommen, ein kleines spitzes Messer zum Ausschneiden der Motive und eine feste Unterlage. Auf die Kerze gehören zunächst Name und Taufdatum. Als weiterer Schmuck werden meist Bilder gewählt, die etwas über den Sinn der Taufe sagen.

Tipp Lassen Sie die Auswahl der Motive und Symbole vom Bibeltext der Tauffeier oder dem Taufspruch inspirieren. Vielleicht gibt es Symbole, die Ihnen für Ihren Glauben viel bedeuten.

KREATIVE ELEMENTE

Vielleicht möchten Sie das, was sich durch die Zeichen und Symbole der Taufliturgie ausdrückt, auch noch auf andere Weise zum Sprechen bringen. Oder möchten Sie von einer Feier gern etwas zur Erinnerung mit nach Hause nehmen, nicht nur im Herzen, sondern auch in Händen?

Die folgenden Vorschläge sind lediglich Beispiele. Vielleicht haben Sie auch andere Ideen, die besser zu Ihnen und Ihrem Kind passen. Probieren Sie es aus!

Tipp Weniger ist mehr. Die ersten und wichtigsten Zeichen gibt die Liturgie vor. Alles Zusätzliche sollte im dienenden Verhältnis dazu stehen.

EINGESCHRIEBEN IN GOTTES HAND

Die Taufe Ihres Kindes kann Gelegenheit sein, dafür zu danken, dass nicht nur der Täufling, sondern auch Sie und alle, die mitfeiern, als Kinder Gottes eingeschrieben sind in Gottes Hand.

Malen Sie die Umrisse Ihrer Hand auf Papier und schreiben Sie das Bibelwort „Ich habe dich eingeschrieben in meine Hand“ hinein. Kopieren Sie diese Hand, die die Hand Gottes symbolisiert, für jeden Ihrer Gäste auf festes Papier und schneiden Sie sie aus. Schreiben Sie vor der Taufe die Namen der Anwesenden darauf oder halten Sie in der Feier Stifte bereit, damit jeder selbst seinen Namen dort eintragen kann. Lesen Sie dazu das Bibelwort:

„Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.“ (Jesaja 49,16). Jeder kann seine Hand dann mit nach Hause nehmen.

Tipp Diese Aktion können Sie gut nach der eigentlichen Taufe und den anschließenden Riten oder vor dem Segen einfügen.





LEBENDIGES WASSER

Das Übergießen Ihres Kindes mit Wasser ist das zentrale Geschehen der Taufe. Das Gebet zur Weihe des Taufwassers erinnert an Heilstaten Gottes, bei denen Wasser eine bedeutende Rolle gespielt hat. Sie können allen, die die Taufe mitfeiern, als Erinnerung daran das Bild von einem Wassertropfen mitgeben. Zeichnen Sie einen Wassertropfen auf und schreiben Sie den Namen, das Taufdatum Ihres Kindes und den Taufspruch hinein. Wenn Sie keinen Taufspruch für Ihr Kind ausgewählt haben, können Sie einen Satz aus der biblischen Lesung dort einfügen, der Sie anspricht. Kopieren Sie den Tropfen für jeden Mitfeiernden auf festes blaues Papier und schneiden Sie die Tropfen dann aus.

Tipp Sie können die Tropfen gut nach der Lesung und der Predigt des Priesters (Diakons) austeilen, nach der Taufe und den anschließenden Riten oder vor dem Segen gegen Ende der Feier.

DAMIT DAS LEBEN AUFBLÜHT

Diese Aktion eignet sich zu den Fürbitten. Sie haben es trotz aller Fürsorge nicht in der Hand, ob das Leben Ihres Kindes gelingt und aufblüht. Deshalb bitten Sie Gott darum. Zeichnen Sie auf ein Papier einen Kreis für das Blüteninnere und Blütenblätter daran, die groß genug sind, um etwas hineinzuschreiben. Schreiben Sie vor dem Kopieren des Blütenkreises den Namen und das Taufdatum des Kindes hinein und schneiden dann alles aus. Achten Sie darauf, dass Sie für jeden Anwesenden ein Blütenblatt und auch die entsprechende Anzahl an Blütenkreisen zur Hand haben. Kleben Sie nach Wunsch ein Foto Ihres Kindes in die Blütenkreise. Teilen Sie vor oder während der Tauffeier die Blütenblätter aus. Laden Sie die Mitfeiernden ein, ihre Bitte an Gott oder ihren guten Wunsch für das Kind darauf zu schreiben. Je nach Anzahl der Mitfeiernden können alle oder einige Bitten und Wünsche vorgetragen werden und anschließend an das Blüteninnere geklebt werden.

Tipp Halten Sie einen Klebestift bereit! Anschließend können die Bitten und Wünsche in das Blüteninnere geklebt werden. So entsteht eine Blume oder ein ganzer Strauß, der Ihre Hoffnung anschaulich macht: Gott will das Leben Ihres Kindes aufblühen lassen.



HINWEISE FÜR EINE LEICHTERE ORGANISATION

Taufkleid

Das Anlegen oder Überziehen des weißen Taufkleides ist ein wichtiges Element im Ablauf der Feier. Es symbolisiert, was in der Taufe mit dem Kind geschehen ist. Jesus ist gestorben. Aber Gott hat ihn auferweckt und neu gemacht. Das Kind gehört durch die Taufe untrennbar zu Jesus und zu seinem neuen, ewigen Leben. Es hat Jesus Christus angezogen wie ein Gewand, heißt es in den Texten der Feier. Um diesen Zusammenhang deutlich werden zu lassen, sollte dem Kind erst an dieser Stelle in der Liturgie das Taufkleid angezogen beziehungsweise übergelegt werden.

Taufkleider kann man in Babygeschäften, manchmal auch in Geschäften für Kinderkleidung kaufen. Sie können auch in Ihrem Pfarrbüro nachfragen, ob es dort ein Taufkleid gibt, das man Ihnen für die Feier leihen kann. Oder forschen Sie nach, wo das Taufkleid geblieben ist, das Sie selbst bei Ihrer Taufe trugen. Vielleicht können Sie den Namen Ihres Kindes und derer, die es zur Taufe getragen haben, einsticken (lassen). So kann es zum Taufkleid der Familie werden, das auch Geschwistern und Vettern und Kusinen dienen kann.

Kinder einbeziehen

Möchten Sie, dass die anwesenden Kinder mit in die Feier einbezogen werden? Sprechen Sie den Priester (Diakon) darauf an und überlegen Sie gegebenenfalls gemeinsam, was je nach Alter der Kinder möglich ist. Hier einige Beispiele:

- Die Kinder bringen ihre eigenen Taufkerzen mit und entzünden sie nach der Kerze des Täuflings an der Osterkerze. Sie erinnern damit stellvertretend alle Anwesenden an ihre eigene Taufe.
- Die Kinder bezeichnen nach den Eltern und Paten den Täufling mit dem Kreuz auf der Stirn.

- Der Priester (Diakon) bezieht die Kinder in seine Ansprache ein.
- Kinder übernehmen Fürbitten.
- Es werden geeignete Lieder für Kinder gesungen.
- Einig Kinder assistieren dem Priester (Diakon) und halten benötigte Gegenstände fest: Ritualbuch, Tuch zum Abtrocknen des Kopfes oder Chrisamgefäß.
- Die Kinder segnen gemeinsam das getaufte Kind und singen dazu ein Segenslied

Hilfen für Mitfeiernde

Die meisten Gäste, die Sie zur Tauffeier einladen, werden Freunde oder Verwandte sein. Sie drücken durch ihre Teilnahme ihre Mitfreude über die Geburt des Kindes aus. Vielleicht sind einige von ihnen nicht mit kirchlichen Feiern vertraut. Fremdheitsgefühle können Unsicherheit und Unwohlsein erzeugen. Damit alle Gäste mitfeiern können, reichen oft schon einfache Mittel. Bereiten Sie einen Zettel oder ein kleines Heft vor, auf dem der Ablauf der Feier steht. Sie können darauf vermerken, was der Priester (Diakon), was Eltern, was Paten und was alle sprechen beziehungsweise tun. Dies schafft eine Orientierung, die Sicherheit gibt und einladend ist. Sie können dazu den Ablauf der Tauffeier aus diesem Heft kopieren und nach eigenem Wunsch um Lieder, den Bibeltext oder den Taufspruch ergänzen. So haben Sie und Ihre Gäste auch später neben den Fotos noch eine Erinnerung an die Feier.

Geschenke zur Taufe

Wer zu einer Feier eingeladen ist, möchte in der Regel gern etwas schenken. Oft sind Taufgäste froh, wenn sie von den Eltern einen Hinweis für ein Geschenk bekommen. Eine Kinderbibel oder ein Bibelbilderbuch, ein Kindergebetbuch oder ein kleines Kreuz, das Sie über das Bett Ihres Kindes

hängen, sind Geschenke, die kindgerecht sind, einen Bezug zum Fest haben und mit denen sich das Kind sicherlich einige Jahre beschäftigen kann.

Fotografieren

Wie Sie es mit dem Fotografieren oder Filmen während der Taufe handhaben möchten, sollten Sie mit dem Priester (Diakon) abstimmen. Nicht jeder mag es, von mehreren Kameras gleichzeitig gefilmt oder fotografiert zu werden. Vielleicht fühlen sich einige dadurch auch etwas gestört.

Tipp Ernennen Sie einen Ihrer Gäste zum Fotografen und stellen die Bilder hinterher allen zur Verfügung. Werden mehrere Kinder gemeinsam getauft, ist diese Regelung noch sinnvoller.

Informationen für Paten

Vielleicht haben sie aus freundschaftlicher oder verwandtschaftlicher Nähe zu Ihnen dieses Amt übernommen, ohne genau zu wissen, welche Aufgaben damit verbunden sind. In manchen Gemeinden bekommen die Paten vor oder bei der Taufe vom Priester (Diakon) einen Patenbrief überreicht, der über die wichtigsten Aspekte informiert, die mit dem Patendienst verbunden sind.

Falls es in Ihrer Gemeinde keinen Brief für die Paten gibt, können Sie sich den Patenbrief aus diesem Heft kopieren.

Bitten Sie den Priester (Diakon), der Ihr Kind tauft, ihn zu unterschreiben, und überreichen Sie ihn dann den Paten.

Oder formulieren Sie selbst einen Brief an die Paten, in dem Sie festhalten, was Ihnen am Patenamt wichtig ist und was Sie sich von den Paten Ihres Kindes wünschen.



EIN WORT AN DIE PATEN



LIEBE PATIN, LIEBER PATE!

Die Eltern des Täuflings haben Sie gebeten, Pate / Patin ihres Kindes zu werden. Als Verwandte oder Freunde stehen Sie in enger Beziehung zum Vater oder zur Mutter. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für diese Aufgabe. Denn nur, wenn die menschliche Nähe und das freundschaftliche Miteinander stimmen, können Sie am Leben Ihres Patenkindes Anteil nehmen. Vielleicht fragen Sie sich, was darüber hinaus mit dem kirchlichen Patenamnt verbunden ist und welche Aufgaben Sie als Patin oder Pate haben.

Der Wunsch und die Hoffnung aller Eltern ist es, dass das Leben ihres Kindes gelingt. Wir glauben, dass es dafür gut ist, wenn es zur Gemeinschaft der Christen gehört. Denn dort kann es mit der Botschaft von einem Gott vertraut werden, der die Welt gut erschaffen hat. Er befreit die Menschen aus der Unterdrückung, damit sie ihre Fähigkeiten entfalten können. Er schenkt ihnen stets einen Neuanfang, wenn sie Fehler gemacht oder Unrechtes getan haben.

Damit ein Kind diese gute Nachricht glauben kann, braucht es Menschen, für die das kein frommes Gerede, sondern Wirklichkeit ist, ein fester Grund, auf den sie ihr Leben bauen.

Dass das Kind durch die Taufe in die christliche Glaubengemeinschaft eintritt, ist die Entscheidung der Eltern, stellvertretend für ihr Kind. Bis es seine eigene Entscheidung fällt, werden Jahre vergehen. In dieser Zeit soll es hineinwachsen in den Glauben und erfahren, dass es gut ist, an Gott zu glauben und zur Kirche zu gehören.

Als Patin oder Pate können Sie das Kind dabei unterstützen, mit dem Glauben vertraut zu werden. Das heißt nicht, dass Sie auf jede Glaubensfrage eine Antwort haben müssen. Gemeint ist dies: Wie geht das, heute ein Christ oder eine Christin zu sein? Sie geben Hinweise durch die Art und Weise, wie Sie leben, wie Sie mit Menschen umgehen und wie Sie Gott und Jesus Christus, dem Glauben und der Kirche einen Platz in Ihrem Leben geben. Das Kind braucht neben seinen Eltern Menschen wie Sie, die ihm Mut machen auf diesem Weg, der nicht selbstverständlich ist.

Die Kirche tauft Kinder in der Hoffnung, dass sie in den Glauben hineinfinden. Die Taufe ist erst der Beginn. Bitte helfen Sie mit, dass sich aus dem guten Anfang mit der Taufe ein Weg entwickelt, auf dem das Kind gern mit Gott unterwegs ist und sein Leben unter seinem Segen meistert. Wir wünschen Ihnen, dass Sie Ihrem Patenkind zum Segen werden und sich ein Leben lang darüber freuen können, dass dieses Kind Ihnen mit anvertraut ist.

NACH DER TAUFE

WIE ES WEITERGEHEN KANN

Wenn es Ihnen persönlich wichtig ist, eine Beziehung zu Gott zu haben und seiner Liebe zu den Menschen zu vertrauen, dann lassen Sie Ihr Kind von Anfang an daran teilhaben, damit Ihr Kind den Glauben im Zusammenleben mit Ihnen spüren, hören und erfahren kann.

IN DER FAMILIE

Vertrauen einüben

Säuglingsforscher weisen darauf hin, dass Kinder durch die Geborgenheit und Verlässlichkeit, die sie in ihren ersten Lebensjahren in der Beziehung zur Mutter und zum Vater erfahren, ein Grundvertrauen ins Leben erwerben, das unabdingbare Voraussetzung ist für die seelische Gesundheit und die Entfaltung der Persönlichkeit. Damit ist nicht die naive und realitätsferne Einstellung gemeint, es werde schon alles gut gehen im Leben, sondern die Grundüberzeugung, dass man dem Leben trauen kann und dass es einen Zuspruch gibt, der über die Eltern hinausweist. Diese Grundüberzeugung kann zu einer Kraftquelle und einem Fundament werden, das dem Menschen in späteren Krisen und Erschütterungen Halt gibt. In den ersten Lebensjahren werden auch die Weichen gestellt für das Gottesbild, das im Kind entsteht, noch lange bevor es sprechen kann. Wenn Ihnen der Glaube an Gott wertvoll ist und Sie die Erfahrung machen, dass die Beziehung zu Gott Ihr Leben bereichert, dann wird Ihr Kind das Grundvertrauen, das es im Umgang mit Ihnen entwickelt, auch auf Gott richten. Wenn Ihnen der Glaube an Gott wichtig ist, lassen Sie Ihr Kind von Beginn seines Lebens an daran teilhaben und geben Sie ihm die Chance, in dieses Grundvertrauen ins Leben hineinzuwachsen. Mit einem Grundvertrauen durch das Leben zu gehen, ist ein unendlich kostbarer Schatz.

Religiöse Rituale pflegen

Sicher kennen Sie aus Ihrer Kindheit noch Familienrituale, an die Sie sich erinnern. Vielleicht ist es die Art und Weise, wie Sie Weihnachten oder Geburtstage in der Familie gefeiert haben, wie Sie die Ferien verbracht, begonnen und beendet haben oder Ähnliches.

Wenn Sie gern daran zurückdenken, hat das nicht nur mit dem verklärten Blick auf die Kindheit zu tun, sondern damit, dass Sie durch solche festen Abläufe bestimmte grundlegende, lebensnotwendige Erfahrungen gemacht haben: die Erfahrung, geborgen zu sein und eine Heimat im Kreis vertrauter Personen zu haben, die Ihnen Sicherheit, Identität, Orientierung und Sinn gegeben haben. Kinder, für die das Leben und die Welt noch unübersichtlich und manchmal befremdend sind, brauchen solche Grunderfahrungen, einen verlässlichen Lebensrhythmus und wiederkehrende Rituale, um sich sicher zu fühlen und entfalten zu können.

Tipp Üben Sie in Ihrer Familie religiöse Rituale ein, in denen sich Ihr Glaube an Gott und Ihr Vertrauen auf ihn ausdrücken können.

Das Kind segnen

Gott hat jeden Menschen ins Leben gerufen und jedem Menschen zugesprochen: „Ich bin bei dir. Ich meine es gut mit dir. Ich will, dass dein Leben gelingt.“ Im Segen wird einem Menschen genau dies immer wieder zugesagt. Das bedeutet nicht, dass Gott den Menschen vor allem Leid bewahrt. Es verheißt vielmehr, dass Gott den Menschen bei allem, was ihm widerfährt, in seiner Hand halten wird. In der Sorge um das Wohl Ihres Kindes

sind Sie mit Gott „verbündet“. Deshalb dürfen Sie Ihr Kind segnen und Ihrem Kind Gottes Kraft und Nähe zusagen. Das ist mehr als ein frommer Wunsch. Es ist Ausdruck des Grundvertrauens zu Gott. Auch wenn ein kleines Kind noch nicht versteht, was die Eltern im Einzelnen tun, wenn sie es segnen, wird es die Haltung des Vertrauens, der Hoffnung und Dankbarkeit spüren und in diese Haltung dem Leben gegenüber hineinwachsen. Wenn Sie Ihr Kind segnen, dann lassen Sie es den Schutz Gottes spüren: Legen Sie ihm die Hände auf den Kopf und zeichnen Sie ein kleines Kreuz auf seine Stirn. Sie können es auch liebevoll berühren und ihm damit zu verstehen geben: „So lieb hat dich Gott.“ Sprechen Sie ein Segenswort dazu wie etwa eines der folgenden Worte:

- Gott segne dich.
- Gott schütze und behüte dich.
- Gott hat dich lieb.
- Gott geht mit dir. Er ist immer bei dir.
- Gott segne dich: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
- „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden.“ (Numeri 6, 22–26)

Tip **Üben Sie Segensrituale ein. Segnen Sie Ihr Kind regelmäßig etwa nach dem Abendgebet mit einem Kreuz auf die Stirn und einer Segensformel. Wenn das Kind größer ist, können Sie es segnen, bevor es das Haus verlässt, eine wichtige Aufgabe oder Prüfung antritt oder auf Reisen geht.**

Mit dem Kind beten

Im Gebet wendet sich der Mensch direkt an Gott und spricht ihn an. Was immer ihn bewegt, darf er Gott sagen: Freude oder Kummer, Dank oder Ärger, Hoffnung oder Zweifel. Beten ist ein Ernstfall des Glaubens. Wenn Sie Ihr Kind in den Glauben einführen möchten, dann beten Sie mit ihm. Nehmen Sie es mit in Ihre Beziehung zu Gott.

Es ist nie zu früh dafür. Wenn ein Kind erlebt, dass Mutter und Vater persönlich mit Gott sprechen, sich vertrauensvoll an ihn wenden, dann kann es erfahren, dass Gott wichtig ist, dass er jemand ist, der zum Leben dazugehört und dessen Da-Sein gut tut. Dazu muss ein kleines Kind noch nicht verstehen können, was die Eltern Gott sagen.

Entscheidend ist, was Ihr Kind von der Atmosphäre und Ihrer Haltung beim Beten spürt.

Bei kleinen Kindern reichen kurze, schlichte Gebete der Eltern für ihr Kind oder angesichts ihres Kindes. Wenn Kinder sprechen lernen, können sie auch selbst etwas sagen, und Sie können mit Ihrem Kind gemeinsam beten. Die folgenden Gebete sind Anregungen für Sie, eigene Worte zu finden.

- Guter Gott, du hast uns N. geschenkt. Das ist wunderbar. Danke für dieses Kind.
- Lieber Gott, manchmal ist es sehr schwer, für so ein kleines Kind zu sorgen. Ich fühle mich oft müde und unsicher. Bitte, schütze mein Kind und lass es gedeihen und gib mir Kraft und Vertrauen, dass ich das schaffe – und häufiger auch mal etwas mehr Schlaf.
- Guter Gott, heute haben wir viel erlebt. Davon möchten wir dir erzählen: ...

Das Gebet vor dem Einschlafen

Das Zubettgehen ist in vielen Familien ein festes Ritual. Es gibt dem Kind an der Schwelle zur Nacht mit Dunkelheit und Alleinsein die Sicherheit, dass alles in Ordnung ist. Ein Gute-Nacht-Gebet fügt sich da gut ein. Erzählen Sie selbst oder mit Ihrem Kind Gott von dem, was Sie am Tage bewegt hat. Dabei geht es nicht um einen möglichst vollständigen Tagesbericht, sondern darum, das Erlebte noch einmal mit Ihrem Kind und mit Gott zu teilen, es sich selbst noch einmal bewusst zu machen und abschließen zu können. Schönes und Trauriges darf zur Sprache kommen. Sie können das Gebet mit Dank und Bitten für die Menschen, die Ihnen und Ihrem Kind am Herzen liegen, beenden.

Entscheidend ist nicht die Länge, sondern die Haltung, mit der Sie mit dem Kind beten. Sie können auch ein formuliertes Gebet nehmen. Am Ende dieser Ausgabe empfehlen wir Ihnen einige Gebetbücher für Kinder. Vielleicht kennen Sie aus Ihrer eigenen Kindheit noch ein Gebet, das Ihnen vertraut ist.

Ebenso können Sie zunächst den Tag Revue passieren lassen, das Kind ermutigen auszu- drücken, ob das Erlebte ihm Freude oder Angst gemacht hat, es wütend oder traurig war. Diese Verarbeitung des Tages schließen Sie dann mit dem Gebetstext ab, der Ihnen und Ihrem Kind am besten gefällt.

*»Müde bin ich, geh zur Ruh,
schließe beide Äuglein zu.
Vater, lass die Augen dein
über meinem Bette sein.«*

Luise Hensel, gestorben 1876

*Guter Gott, der Tag ist nun zu
Ende. Wir sagen dir Danke für das,
was schön war: das Spielen im
Garten, der Besuch bei Oma ...
Wir erzählen dir auch von dem,
was uns traurig gemacht hat:
N. ist hingefallen und hat sich das
Knie wehgetan.*

An das Gebet kann sich ein Einschlaflied anschließen. Vielleicht kennen Sie aus Kindertagen noch das Lied „Weißt du, wie viel Sternlein stehen“. Wenn Sie den Text auf sich wirken lassen, werden Sie spüren, dass es nicht nur Staunen über die Größe Gottes zur Sprache bringt. Es ist getragen von einer Haltung des Vertrauens darauf, dass der große Gott sich um jedes einzelne Menschenkind so sorgen kann, als wäre es sein einziges. Singen



Sie es ihm zum Einschlafen vor. Ihrem Kind ist es dabei egal, ob Sie schön oder schief singen. Es wird sich in diesem Vertrauen geborgen fühlen.

Das Tischgebet

Vielleicht kennen Sie noch ein Tischgebet aus Ihrer Kindheit, das Sie weiterpflegen möchten. Vielleicht erinnern Sie sich daran aber auch als an etwas stets Unveränderbares, das wenig mit Ihrem Leben zu tun hatte. Dabei kann das Gebet vor dem Essen ein wohltuender Haltepunkt werden, eine kurze Unterbrechung im Alltagsgeschehen. Sie müssen keine großen Worte dafür finden. Es reicht auch oft ein gemeinsames Kreuzzeichen und ein Gebet wie etwa dieses: „Komm, Herr Jesus, sei unser Gast und segne, was du uns bescheret hast. Amen.“ Darin kommt zum Ausdruck: Wir brauchen Nahrung, wir brauchen Zuwendung von anderen, damit es uns gut geht. Das haben wir nicht in der Hand. Wir glauben, dass Gott es gut mit uns meint, weil er uns das alles schenkt. Dafür können wir angesichts des gemeinsamen Essens, das uns den Magen füllt und Gemeinschaft in der Familie stiftet, Danke sagen. Wenn Sie mit einer solchen Haltung bei Tisch beten, tun Sie Wertvolles für sich und Ihr Kind, weil Sie es auch auf diese Weise in die Beziehung zu Gott einführen.

»Jeder Namenstag ist eine Einladung, sich der Taufe zu erinnern.«

Der Namenstag: Tauferinnerungstag

Früher wurde in manchen katholischen Gegenden nicht der Geburtstag, sondern der Namenstag gefeiert. Heute dagegen ist es in katholischen Familien längst nicht mehr üblich, den Namenstag zu feiern. Dass das so ist, mag auch damit zu tun haben, dass viele Menschen sich heute mit ihren Namenspatronen schwer tun. Es scheint wenig Anknüpfungspunkte zum eigenen Leben und dem des Kindes zu geben. Viele Menschen sind auch skeptisch gegenüber moralischen Vorbildern, die nicht frei gewählt sind. Wiederum gibt es Namenspatrone, die auch heute noch faszinieren. Wenn Sie Informationen zu dem Heiligen Ihres Kindes brauchen, fragen Sie

den Priester (Diakon). Sie können auch über das Internet im „Ökumenischen Heiligenlexikon“ etwas finden (www.heiligenlexikon.de) oder leihen sich in der Katholischen Öffentlichen Bücherei ein Heiligenlexikon aus. Der Namenstag ist eine Einladung, sich an die Taufe des Kindes zu erinnern, sich zu freuen und Danke dafür zu sagen, dass Ihr Kind zur Gemeinschaft der Christen und Christinnen gehört – derer, die mit uns leben und derer, die vor uns gelebt haben. Sie sind schon bei Gott und bilden mit uns die Gemeinschaft derer, die zu Gott unterwegs sind oder waren. Das verbindet uns mit ihnen. Es kann zum guten Brauch werden, in Erinnerung an die Taufe am Namenstag oder am Tauftag die Taufkerze anzuzünden. Wenn das Kind alt genug ist, erzählen Sie ihm die Lebensgeschichte seines Namenspatrons. Geschenke sind nicht der Kern des Namenstages, können aber eine Geste sein, dass das Kind wichtig ist und die Eltern sich an ihm freuen. Das Lieblingsessen oder einen besonderen Nachtsch aufzutischen ist auch eine Form, das Besondere dieses Tages für das Kind hervorzuheben und ihm damit eine Freude zu machen.

Den Sonntag begehen

Auch vielen nichtgläubigen Menschen ist der Sonntag heilig, denn er ist oft der einzige Tag in der Woche, an dem gemeinsame Mahlzeiten und Unternehmungen in der Familie möglich sind. Das ist heute nicht mehr selbstverständlich und daher für viele Menschen kostbar. Christen ist es darüber hinaus am Sonntag wichtig, sich Zeit zu nehmen für Gott und zu feiern. Der Sonntag ist der Tag der Auferweckung Jesu. Dafür können wir Gott danken und ihn loben. Er ist unter uns und geht unsere Wege mit. Der gemeinsame Gottesdienst kann Kraft und Orientierung für den Alltag geben. Gehen Sie regelmäßig mit Ihrem Kind zum Gottesdienst. Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn Ihr Kind sich schwertut, stillzusitzen und zuzuhören. Es sollte normal sein, dass Kinder sich wie Kinder benehmen und sich auch während des Gottesdienstes bewegen und umhergehen. Alles will eingeübt und gelernt sein. Geben Sie den Anspruch auf, dass ein Kind alles verstehen muss. Erwachsene können das auch nicht! Es kommt auch hier auf Ihre Haltung an. Sie können durch Ihr Verhalten dem Kind den Kirchenraum als einen Ort der Besinnung und der besonderen Aufmerksamkeit nahe bringen. An Ihrem Verhalten wird es lernen, dass eine Kirche ein anderer Ort ist als ein Spielplatz und dass dort andere Umgangsformen gelten.

Mit Kindern von Gott sprechen

Kinder sind von Natur aus religiös. Wenn sie zu sprechen und den Dingen durch ihre Warum-Fragen auf den Grund zu gehen beginnen, machen sie sich Gedanken über Gott und die Welt. Sie bringen Erwachsene oft zum Staunen und überfordern sie. Viele Eltern fühlen sich hier herausgefordert, häufig aber auch unsicher. Grundsätzlich ist wichtig: Was immer Sie Ihrem Kind auf seine Fragen antworten: Seien Sie glaubwürdig. Sagen Sie ihm das, was Sie glauben und wovon Sie überzeugt sind. Kinder haben ein feines Gespür für das, was echt, und das, was vorgeschoben ist. Erklären Sie eine Frage nicht weg, verharmlosen Sie nicht. Widerstehen Sie der Versuchung, mit „dem lieben Gott“ alles erklären zu wollen. Kinder erkennen früh, dass unsere Welt nicht „heil“ ist, dass es Krankheit, Sterben und Tod gibt.

Mit Kindern in der Bibel lesen

Eine Kinderbibel eignet sich gut, um Kindern von Gott und Jesus zu erzählen. An sich ist die Bibel kein Kinderbuch, sondern ein Buch für Erwachsene. Es gibt allerdings Ausgaben für kleine Kinder mit großen Bildern und wenig Text, die die entsprechenden Geschichten auf das Wesentliche zurückführen und Kinder in die Botschaft von Gott und Jesus einführen. Auch hier gilt, dass Kinder noch nicht alles begreifen müssen, was dort erzählt wird – das können Erwachsene auch nicht!

Es kommt auch hier auf Sie an: auf Ihre Einstellung zu den biblischen Geschichten, auf Ihre Haltung beim Erzählen und Vorlesen. Wenn das Kind spürt, dass Ihnen die Geschichten etwas bedeuten, dass sie für Ihr Leben wichtig sind, schaffen Sie die Voraussetzung dafür, dass dies auch für Ihr Kind so werden und es eine lebendige Beziehung zu Gott entwickeln kann.

Tipp Setzen Sie sich nicht unter Druck: Nicht jede Frage braucht (sofort) eine Antwort. Stellen Sie sich mit Ihrem Kind auf die fragende Seite. Staunen Sie zusammen mit Ihrem Kind über solche Fragen und Zusammenhänge, die geheimnisvoll bleiben. Bestärken Sie Ihr Kind darin, solche Fragen zu stellen und sie auch an Gott zu richten. So wird es aufmerksam dafür, dass das Sprechen von Gott mit dem Sprechen zu Gott zusammengehört. Sagen Sie ihm, dass es wichtige und entscheidende Fragen gibt, dass es manchmal lange braucht, um dafür eine Antwort zu finden. Oder fragen Sie nach dem, was es selber zu dieser Frage denkt. Lassen Sie sich seine Vorstellungen beschreiben. Dadurch ermutigen Sie es, in neue geistige Räume vorzudringen und eine Haltung des Staunens und Fragens einzuüben. So ist Ihr Kind dem Geheimnis des Lebens und des Glaubens auf der Spur. Das wird es im Leben weiterbringen als schnelle Antworten, die später nicht mehr tragen.



IN DER GEMEINDE

Kleinkindergottesdienste

Viele Gemeinden bieten in regelmäßigen Abständen Gottesdienste an, zu denen vor allem Eltern mit Kindern ab dem Krabbelalter bis zum Kindergartenalter eingeladen sind. Mitunter heißen diese Angebote auch Krabbelgottesdienste oder Kinderkirche. Charakteristisch ist, dass diese Gottesdienste keine Messen, sondern Wortgottesdienste sind, die oft nicht länger als zwanzig bis dreißig Minuten dauern. Sie feiern auf kindgerechte Weise, was das Zentrum jedes Gottesdienstes ist: dass Gott uns in Jesus Christus nahe ist und voll Zuwendung an unserem Leben teilnimmt. Die Zugangsweisen über (Bibel-) Geschichten, Lieder und Aktionen sind dem Fassungsvermögen kleiner Kinder angepasst.

Meist werden diese Gottesdienste von Eltern vorbereitet und auch geleitet. Daher sind diese Gottesdienste auch gut geeignet, um Kontakt zu Familien zu bekommen, denen die Einführung ihrer Kinder in den Glauben ebenfalls am Herzen liegt. Fragen Sie in Ihrer Gemeinde nach, wann und wo solche Gottesdienste angeboten werden und wer Ansprechpartner dafür ist.

Tipp Wenn es in der Nähe kein solches Angebot gibt, verdeutlicht Ihre Nachfrage zumindest einen Bedarf. Nur wenn Sie den äußern, kann sich etwas ändern! Und wenn Sie sich auch hier mit Gleichgesinnten zusammentun, können Sie eher etwas erreichen.



Kirchenjahr und Alltag – mit Gott leben

Weihnachten und Ostern im Kreis der eigenen Familie zu feiern ist üblich.

Wie ist es aber mit Erntedank, mit St. Martin oder mit Nikolaus? Und wo hat Gott seinen Platz im gewöhnlichen Alltag – zwischen Kinderlachen und Kindertränen, Elternglück und Eltern-stress? Wenn Sie den Wunsch haben, nicht nur die Feste des Kirchenjahres mit Ihren Kindern zu feiern, sondern auch im Alltag der Erfahrung Gottes auf die Spur zu kommen, dann empfehlen wir Ihnen die Aktion „Hot Spots des Lebens-Spiritualität in Familien“. Sie wird angeboten von der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung (akf) und unterstützt Mütter und Väter, alltägliche Erfahrungen von Glück und Geborgenheit, von Staunen und Begrenzung als Spuren Gottes zu deuten und ins Wort zu bringen.

Wenn Sie allein oder gemeinsam mit anderen Familien an dem Projekt „Hot Spots in der Familie“ teilnehmen, erhalten Sie im Laufe von zwei Jahren acht Faltposter zu spirituellen Momenten in der Familie und acht Hefte zu kirchlichen Festen mit Vorschläge, wie Sie im Kreis der Familien das jeweilige Fest feiern können mit Bibeltexten, Geschichten, Gebeten, Liedern und kreativen Ideen.

Bezug

AKF – Arbeitsgemeinschaft
für katholische Familienbildung e.V.

Mainzer Straße 47
53179 Bonn

Fon 0228 37-187
www.akf-bonn.de

20 Euro (plus Versandkosten)

Krabbel- und Spielgruppen

Besonders beim ersten Kind haben Eltern viele Fragen und sind in vielen Dingen unsicher. Deshalb tut den meisten ein regelmäßiges Treffen in Krabbel- und Spielgruppen gut. Wenn Sie sich dort auch über die Taufe oder Fragen zur religiösen Erziehung Ihres Kindes austauschen möchten, dann halten Sie Ausschau nach entsprechenden Angeboten Ihrer Pfarrgemeinde oder der Familienbildungsstätte an Ihrem Ort. Haben Sie keine Scheu, diese Themen anzusprechen. Vielleicht sind Ihnen die anderen Mütter (und Väter) dankbar für Ihren Mut. Zu hören, wie andere Eltern darüber denken, kann genau so bereichernd sein wie die Informationen, Buchtipps und Hinweise, die Ihnen die Kursleiterin dazu noch geben kann.

Familienkreise

Sicherlich kennen Sie das aus eigener Erfahrung: Mit einem Kind (und mehreren) wird es schwierig, die alten Freundschaften zu den kinderlosen Paaren aufrechtzuerhalten. Rhythmen, Bedürfnisse und Interessen sind verschieden geworden. Viele Familien finden es wohltuend, sich mit anderen Familien zu treffen: Die ähnliche Lebenssituation, die vergleichbaren Themen und Fragen bilden eine Basis. Die Kinder können sich kennen und miteinander spielen lernen. Zu diesem Zweck schließen sich Familien in vielen Gemeinden zu Familienkreisen zusammen. Die Anzahl der Familien in einem Kreis ist ebenso unterschiedlich (etwa vier bis sieben) wie Art und Häufigkeit der Treffen. Das Rückgrat eines Familienkreises bilden die Treffen der Erwachsenen (etwa einmal im Monat), bei denen aktuelle Themen besprochen werden: Wie können wir gute Eltern sein und etwas für unsere Partnerschaft tun? Wie setze ich meinem Kind Grenzen? Wie feiern wir Weihnachten oder Ostern in unserer Familie? Wie bete ich mit meinem Kind? Es können aber auch andere Themen sein, die die Anwesenden bewegen. Daneben gibt es regelmäßige Treffen und Unternehmungen mit der ganzen Familie – je nach Alter der Kinder.

Wenn Sie auf der Suche nach Wegen sind, wie Sie Ihr Kind mit dem Glauben vertraut machen können, ist ein Familienkreis mit Gleichgesinnten ein großer Gewinn. Häufig, aber nicht immer, bieten Gemeinden Unterstützung bei der Gründung und der anfänglichen Begleitung von Familienkreisen an. Aber auch hier gilt: Wenn Sie einen Bedarf melden, kann Ihre Gemeinde darauf reagieren.

Religiöse Erziehung

Die religiöse Erziehung eines Kindes ist eine große Aufgabe. Viele Eltern fühlen sich angesichts mancher Kinderfrage verunsichert: Wie sieht der liebe Gott aus? Wo ist er, wenn wir ihn doch nicht sehen? Wie kann er gleichzeitig bei mir im Kindergarten und bei Mama auf der Arbeit sein? Neben den bereits genannten Angeboten hat die katholische Kirche den Kurs „Kess erziehen – Fragen, staunen, Gott entdecken“ entwickelt. Er die „richtigen“ Antworten auf jede große Kinderfrage zu lernen, sondern in erster Linie um eine Haltung: offen zu sein für solche Fragen, sie auszuhalten, auch wenn sie nicht einfach zu beantworten sind, und in der Tradition der Kirche nach Spuren zu suchen, die einen Weg weisen: in dem, was die Bibel von Gott und seinem Umgang mit den Menschen erzählt, oder in den großen und kleinen Festen, die die Kirche feiert.

Tipp Sie können auch selbst aktiv werden und sich Unterstützung suchen bei der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB), dem Kolpingverband, der Jungen Gemeinschaft (JG) oder einem anderen katholischen Verband. Für diese katholischen Verbände gehört die Familienkreisarbeit zu ihrem Programm. Kontakt bekommen Sie entweder über die Homepage des entsprechenden Verbandes (www.kab-muenster.de, www.kolping-ms.de, www.jg-muenster.de), oder Sie fragen im Pfarrbüro nach Adressen und Telefonnummern.

Informationen

www.kess-erziehen.de und beim Referat Ehe und Familie im Bischöflichen Generalvikariat Münster (Fon 0251 495-466).

LEKTÜRE

KINDERBIBELN

DIE BIBEL FÜR KINDER UND ALLE IM HAUS

Der Titel dieser Bibelausgabe ist Programm: für Kinder und alle im Haus. Hier gibt es keine Übertragung des Textes für Kinder und auch keine Illustrationen für Kinder im engeren Sinn. Die Texte sind verschiedenen Übersetzungen (für Erwachsene) entnommen, die Bilder sind Werke der Kunst, die Alt und Jung zum Betrachten einladen.

Rainer Oberthür: Die Bibel für Kinder und alle im Haus, Kösel Verlag, 2004, 25 Euro



DIE GROSSE BIBEL FÜR KINDER

Diese umfangreiche Bibel enthält eine große Auswahl an biblischen Geschichten. Sie bietet aber auch Ausschnitte aus der Bergpredigt, aus den neutestamentlichen Briefen und der Offenbarung des Johannes an. Es macht Freude, die großformatigen und ausdrucksstarken Bilder anzuschauen. Das geht schon mit Kindern ab etwa vier Jahren.

Tanja Jeschke: Die große Bibel für Kinder, Deutsche Bibelgesellschaft, 8. Auflage, Stuttgart 2015, 23 Euro



DIE NEUE ERZÄHLBIBEL

Diese Bibel bietet viel Text und ist deshalb vor allem zum Vorlesen für Kinder im Grundschulalter geeignet. Die ansprechenden und ausdrucksstarken Bilder laden zum Eintauchen und gemeinsamen Entdecken ein.

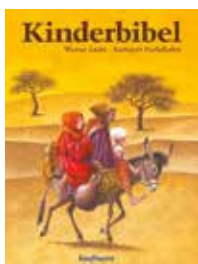
Martina Steinkühler und Barbara Nascimbeni: Die neue Erzählbibel, Gabriel Verlag, 2015, 19,99 Euro



KINDERBIBEL

Wer Freude daran hat, gemeinsam mit Kindern Bilder zu betrachten und dabei in die Tiefe zu gehen, der greift gern zu dieser Kinderbibel. Die Bilder illustrieren nicht bloß den Text, sondern vertiefen ihn.

Werner Laubi und Annegret Fuchshuber: Kinderbibel, Kaufmann Verlag, 1997, 21,95 Euro



KINDERGEBETBÜCHER

BETEN LEICHT GEMACHT.

Gebete in Leichter Sprache für den Tag, für das Jahr für das Leben

Dieses Buch ist sehr einladend. Auf einer Doppelseite gibt es jeweils ein sehr ansprechendes Foto und ein Gebet dazu. Eltern und Kinder werden zum Beten ermutigt, denn sie sehen: Man kann mit ganz einfachen Worten und über Alltägliches den Kontakt zu Gott suchen.

Beten leicht gemacht. Gebete in Leichter Sprache für den Tag, für das Jahr, für das Leben, hg. v. CAB Caritas Augsburg, Verlag Herder, Freiburg i.Br. 2018, 10 Euro

MEINE KUNTERBUNTEN GEBETE

Dieses Buch bietet einfache Gebete für viele Anlässe zu allen Tagen. Kurze Gebete in Reimform prägen sich leicht ein. Farbenfrohe Illustrationen machen das Buch ansprechend. Das Buch lässt sich dank praktischer Spiralbindung leicht aufstellen.

Irmgard Erath: Meine kunterbunten Gebete. Aufstellungsbuch, Verlag Butzon & Bercker, 2019, 9,95 Euro

FAMILIE UND KIRCHENJAHR

DAS KIRCHENJAHR FÜR KINDER ENTDECKT

Dieses Familienbuch bietet Eltern und Kindern einen Überblick über die Feste im Kirchenjahr. Es erklärt, woher die Feste kommen und welchen Sinn sie enthalten. All dies ist gut verständlich formuliert. Es gibt Hinweise zum Brauchtum rund um die Feste und Anregungen, damit Eltern und Kinder gemeinsam kreativ werden können.

Pia Biehl: Das Kirchenjahr für Kinder entdeckt, kbw Bibelwerk, 2012, 14,90 Euro



DAS NEUE HAUSBUCH

Wer nach Anregungen sucht, wie er sein Kind praktisch auf dem Weg des Glaubens begleiten kann, wird hier fündig. Das Leben in der Familie in seinen typischen Rhythmen ist der rote Faden: Tageskreis und Lebenskreis sind ebenso im Blick wie der kirchliche Jahreskreis mit seinen Festzeiten. Viele praktische Tipps zum Basteln, Vorlesen und Backen und Kochen regen zur Gestaltung an. Daneben gibt es auch viel Hintergrundwissen zum Glauben und auch zu etwas unbekannten kirchlichen Festen.

Maria Radziwon: Das neue Hausbuch, Benno Verlag, 2012, 14,95 Euro



KOMPLETTSATZ 8 BROSCHÜREN „HOT SPOTS“

Ausgangspunkt dieser Hefte ist nicht das Kirchenjahr, sondern das ganz normale Leben einer Familie im Jahresverlauf. Eltern sind eingeladen, in Alltagssituationen mit ihren Kindern nach Spuren Gottes zu suchen: in Momenten von Glück und Geborgenheit, aber auch dort, wo sie an ihre Grenzen stoßen. Gott ist immer mit dabei, nicht nur in der Kirche!

Bezug: AKF – Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V., Mainzer Straße 47, 53179 Bonn, Fon 0228 37 18 77, www.akf-bonn.de, 17 Euro (plus Versandkosten)



RELIGIÖSE ERZIEHUNG

KINDER NICHT UM GOTT BETRÜGEN. WARUM RELIGIÖSE ERZIEHUNG SO WICHTIG IST

Dieses inzwischen zum Klassiker gewordene Buch macht Eltern Mut, Kinder in die Beziehung zu Gott einzuführen und mit ihnen gemeinsam den tieferen Sinn des Lebens zu suchen.

Albert Biesinger: Kinder nicht um Gott betrügen. Warum religiöse Erziehung so wichtig ist, Verlag Herder, Freiburg i.Br. 1. Auflage 2019, 15 Euro



GESCHENKE ZUR TAUFE

DIE FRÖHLICHE SCHATZKISTE ZUR TAUFE

Die bunte Holzkiste enthält ein handbemaltes Kreuz aus Lateinamerika, ein Gebetbuch mit Gebeten von und für Kinder aus aller Welt und ein Begleitheft für Erwachsene. Außerdem ist Platz in der Kiste für Fotos von Menschen, die einem besonders am Herzen liegen und die mit ins Gebet genommen werden. So können sich Eltern und Kinder gemeinsam auf den Weg des Glaubens machen.

Geschenkbbox mit Gebetbuch, handbemaltem Kreuz und Begleitheft, Format: ca. 26 x 16 cm (Höhe: 2,5 cm), 17,80 Euro
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V.: <https://shop.sternsinger.de/die-froehliche-schatzkiste-zur-taufe.html>

GLÜCKSIDEEN FÜR FAMILIEN

Dieser Block umfasst 24 Postkarten mit sehr schönen, inspirierenden Motiven.

Jede Postkarte bietet einen konkreten Vorschlag für eine Aktion in der Familie, die allen Freude macht. Diese kann einer Familie geschenkt werden. Insofern ist dies kein Geschenk für den Täufling allein und kann auch noch Jahre nach der Taufe „eingelöst“ werden und so die Verbindung von Schenkendem und Beschenktem stärken.

Bezug: AKF – Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V., Mainzer Straße 47, 53179 Bonn, Fon 0228 37 18 77, www.akf-bonn.de, 10 Euro (plus Versandkosten)



KINDERMESSLATTE

Die Kinder-Messlatte ist ein ansprechendes und nachhaltiges Geschenk für Taufeltern. Im Kinderzimmer aufgehängt, kann sie die junge Familie über Jahre hinweg begleiten: von den ersten Lebensmonaten über die Zeit des Kindergartens bis hin zum Schuleintritt, damit Kinder in die Gemeinde hineinwachsen können.

Deutscher Katecheten-Verein, Preysingstr. 97, 81667 München, Fon 089 48092-1245, buchservice@katecheten-verein.de, 2,50 Euro (plus Versandkosten)

NEUGEBORENENTASCHE ENGEL UND NEUGEBORENENTASCHE ARCHE

Beide Taschen enthalten Nützliches und Schönes für das Kind und für die Eltern:

Tasche „Engel“: Mit exklusivem Sigikid-Knisterengel, Lätzchen mit Engelmotiv und Mini-Buch „Ein Engel für dich“.

Tasche „Arche“: Mit Fair-trade-Wal, Beißring Giraffe und Mini-Buch „Die Arche Noah“.

Zu beiden Taschen gehören noch „Mein erstes Jesus-Bilder-Buch“, Info-Broschüren für Eltern sowie die Hefte „Segen“ und „Rituale in der Familie“.

Bezug: www.shop.bonifatiuswerk.de

SEGENSFÄCHER: WENN DAS LEBEN BEGINNT

Diesen farbenfrohen Fächer mit seinen 32 Karten hält man gern in der Hand. Auf den Vorderseiten bietet er Segenssprüche, Gebete und Trost- und Ermutigungsworte aus der Bibel für Kinder und Eltern. Auf den Rückseiten gibt es Hinweise zum Ablauf und zu den Symbolen und Riten der Taufe, die man auch gern nach der Taufe noch liest.

Bezug: www.shop.bonifatiuswerk.de



LINKS

KINDERTAUFE

► WWW.BISTUM-MUENSTER.DE

Die offizielle Seite des Bistums Münster informiert über Entwicklungen, Projekte und Veranstaltungen zu allen Themen des kirchlichen Lebens in der Diözese. Unter www.bistum-muenster.de/Katechese finden Sie Informationen zu den Themen: Sakramente, Taufe und Taufpastoral und vieles mehr.

► WWW.KIRCHENSITE.DE

Der Online-Dienst des Bistums Münster bietet unter anderem Erklärungen zu den Sakramenten und ihren Symbolen.

► WWW.EIN-ENGEL-FÜR-DICH.DE

Unter dieser Adresse bietet das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken eine Internetseite rund um die Taufe. Interessierte finden dort Hintergrundinformationen, den Ablauf einer Taufe, Vorschläge für Taufsprüche, Namen und Fürbitten.

► WWW.KATHOLISCH.DE

Das offizielle Internetportal der katholischen Kirche bietet aktuelle Nachrichten zu Themen des kirchlichen Lebens, Hintergrundinformationen, Beiträge von Fachleuten, Stellungnahmen von Bischöfen. Ebenso gibt es Informationen zu Stichworten wie Glaube, Sakramente, Gebet, Bibel.

► WWW.INTERNETSEELSORGE.DE

Die Seiten der katholischen Glaubensinformation (kgi), Frankfurt, stellen dar, was Katholiken glauben und wie sie diesen Glauben im Alltag leben. Neben theologischen Informationen findet man auch spirituelle Impulse und hat die Möglichkeit, Kontakt zu Seelsorgern online aufzunehmen.

► WWW.DKB.DE

Die Seiten der Deutschen Bischofskonferenz informieren über alle offiziellen kirchlichen Dokumente zur (Kinder-) Taufe.

GLAUBEN

► WWW.BORROMEDIEN.DE

Borromäusverein, Bonn

► WWW.ST-MICHAELSBUND.DE

Katholisches Bücher- und Medienhaus, München

► WWW.ELIPORT.DE

Deutscher Verband Evangelischer Büchereien

Unter allen drei Adressen findet man aktuelle Informationen und Kurzvorstellungen zu religiösen Kinderbüchern.

VERBÄNDE

► WWW.JG-MUENSTER.DE

Junge Gemeinschaft im Bistum Münster

► WWW.KAB-MUENSTER.DE

Katholische Arbeitnehmerbewegung im Bistum Münster

► WWW.KOLPING-MS.DE

Kolpingverband im Bistum Münster

Diese Verbände machen Angebote für Familien und zu Familienthemen.

SONSTIGES

► WWW.HEILIGENLEXIKON.DE

Im Ökumenischen Heiligenlexikon findet man unter anderem kurze Lebensbeschreibungen der Heiligen und ein Namensverzeichnis, dem man die Grundbedeutung des Namens und den entsprechenden Namenspatron entnehmen kann.

► WWW.AKF-BONN.DE

Die Homepage der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung bietet einen Überblick über das vielfältige Angebot an Informationen, Publikationen und Kursangeboten des katholischen Fachverbandes für Familienbildung. Unter www.kess-erziehen.de werden die unterschiedlichen Erziehungs- und Elternkursangebote der akf vorgestellt.

Bischöfliches Generalvikariat

Hauptabteilung Seelsorge
Referat Katechese
Rosenstraße 16
48143 Münster

Fon 0251 495-567

Fax 0251 495-7567

katechese@bistum-muenster.de

Bischöflich Münstersches Offizialat

Abteilung Seelsorge
Sachbereich Katechese
Kolpingstr. 14
49377 Vechta

Fon 04441 872-288

Fax 04441 872-452

katechese@bmo-vechta.de